H 2135 E

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneidemühl, Grenzmark P.-Westpreußen, i. d. Pomm. Landsmannschaft

Der Heimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Zustellung durch die Post - Einzelnummern lieferbar

Hannover, Dezember 1982

Altkreis Wittlage | Kreis Deutsch Krone | Stadt Cuxhaven

32. Jahrgang — Nr. 12

Maria, das Kind anbetend. Glasgemälde, um 1420
(LN 25. 12. 1981 — A.D.) Pfarrkirche St. Nikolaus, Lenzburg/Schweiz

Wo wirklich Liebe, Friede und Heil ist

Von Propst Dr. Niels Hasselmann (Lübeck)

Das Verblüffende an der Weihnachtsgeschichte ist für mich jedes Jahr wieder seine Alltäglichkeit. So etwas geschieht doch überall zu allen Zeiten. Eine unverheiratete Frau bekommt ein Kind. Ihr „Freund" begleitet sie. Sie sind unterwegs. Es gibt Wohnungsprobleme. Sie müssen sich mit dem Nötigsten begnügen. Ein nacktes Baby wie auf dem Bild. Den Geruch der Windeln hat man gleich in der Nase. Ochs und Esel sind zwar recht ungewöhnlich – aber sie kommen in der eigentlichen Weihnachtsgeschichte auch gar nicht vor. Sie sind später eingeführte Zeugen – eben der Alltäglichkeit der kleinen Leute.

Ungewöhnlich ist jedoch, daß der Berichterstatter Lukas so weltweit ausholt, um diese alltägliche Geschichte zu erzählen. Er beginnt bei Kaiser Augustus und bemüht den syrischen Statthalter Quirinius und die Steuerlisten – da sage noch jemand, das politische Umfeld sei unwichtig oder ausgeschaltet!

Poesie bekommt diese vielleicht bekannteste und am meisten dargestellte Geschichte der Welt aber erst dadurch, daß in diesem Panorama das helle Licht Gottes auf diesen unbedeutenden Punkt in einem unwichtigen Winkel der Welt fällt. Mitten in dieser Alltäglichkeit handelt Gott – darauf weisen der „Heiligenschein" bei Maria und dem Kind Jesus hin.

Gott hebt nur diesen Alltag nicht auf. Das ärmliche Kind wird nicht plötzlich ein Königskind im Schloß mit allen Annehmlichkeiten wie im Märchen. Es bleibt arm. Es muß mit den Eltern auf die Flucht. Es geht später einen einsamen, schweren Weg bis ans Kreuz. Also kein sentimentales Rührstück.

Aber der Lichterglanz Gottes fällt in diese alltägliche Familie durch eine große Verheißung: In diesem Kind und später im Mann Jesus von Nazareth will Gott aller Welt zeigen, was, wie und wo wirklich Liebe, Friede und Heil ist. Man könnte sagen: Nur ein Wort „von oben", eine Verheißung – ohne Versprechen für Erfolg und persönliches Glück. Und doch: Hoffnung für die Welt. Gott bindet sich an diese Welt: durch eine Frau, in einem Kind. Ochs und Esel sind Zeuge. Von hier ganz unten wird der wahre Friede ausgehen – nicht oben bei Augustus und Quirinius. Aber dafür mußte Jesus sein Leben einsetzen.

Laßt uns alle in seinem Sinne Frieden auf Erden gestalten – von unten, gewaltlos, mit ganzem Einsatz –, indem wir unsere eigene Friedlosigkeit immer wieder diesem Kinde opfern. „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens!"

Termine

AUS DER REICHSHAUPTSTADT

Heimatkreisgruppen Deutsch Krone/Schneidemühl in Berlin PROGRAMM

der vorweihnachtlichen Feier am Sonnabend, 11. 12. 1982, 15 Uhr , im RATSKELLER CHARLOTTENBURG, Otto-Suhr-Allee 102, Berlin 10 (Rathaus). (U-Bahnhof „Rich.-Wagner-Platz"/Autobusse: 54, 55, 62, 87 und 89):

POMMERNLIED (Str. 1 und 5)
Begrüßung (Dr. Horst Krenz)
Glocken der Heimat I (Schneidemühl)
WACHET/Gedicht von Irmgard Perez/Schneidemühl
„Es ist ein Ros' entsprungen . . ."
(Str. 1—3)
Ansprache (Pastor Max Kahl)
„Macht hoch die Tür . . ." (Str. 1—3)
Plattdt. Vortrag (Konrad Gramse)
„O Tannenbaum . . ." (Str. 1—3)
Lesung: „Breslauer Weihnacht"
„Schlaf wohl, Du Himmelsknabe . . ."
(Willi Patzer)
Glocken der Heimat II (Usch, Flatow)
Lesung: Die Ofenbank
„Leise rieselt der Schnee . . ." (Str. 1—3)

„Heimatfreunde" —

11. Pennälertreffen der Friedländer im Haus Deutsch Krone, Bad Essen, vom 27. bis 29. Mai 1983.

Heimatfreunde! Wir sind vor beinahe fünfzig Jahren Freunde geworden — in der Heimat, durch die Heimat. Und wir sind es bis heute geblieben — zwar fern der Heimat, aber immer noch durch die Heimat. Zehn Treffen bisher haben das jedesmal bewiesen. Mit unserer Erfahrung: „Freunde in der Heimat und Freunde durch die Heimat" dienen wir der Gegenwart, in der viele Menschen mit der Suche (und z.T. mit der Sucht) nach „Selbstverwirklichung" zunehmend den Anderen aus dem Auge verlieren, „Kontaktarm" dabei werden. Das gab und gibt es bei uns nicht.

So geht unsere Friedländer Einladung diesmal auch an alle ehemaligen Deutsch Kroner Pennäler, deren Gäste wir ja im Haus Deutsch Krone sein dürfen.

Als wir im Oktober 1965 dort die 300-Jahr-Feier unseres Gymnasiums erlebten, hat es das wunderschöne Hotel Haus Deutsch Krone mit seinen Erinnerungen an die alte Heimat noch nicht gegeben. So wird das elfte Pennälertreffen für viele ehemalige Gymnasiasten und Aufbauschüler aus Deutsch Krone die Gelegenheit geben, dieses Haus kennenzulernen und danach zum Ort immer neuer Begegnungen werden zu lassen. **Die Leitung des Hauses erbittet einzelne, persönliche Anmeldung bis zum 1. März 1983 an folgende Anschrift: Hotel Haus Deutsch Krone, 4515 Bad Essen, Ludwigsweg 10, Ruf (05472) 861**

Erich Furchtbar, Wacholderstr. 35, 7172 Hessental

Herzliche Einladung zu einem

Treffen im Advent

am Sonnabend, dem 11. Dez. 1982, um 16 Uhr (Einlaß ab 15 Uhr) in der Altentagesstätte in Ffm.-Bornheim, Kohlbrandstraße 24.

Zu erreichen mit der U-Bahn-Linie 4, Haltestelle Seckbacher Landstraße (Endstation), und den Bus-Linien 38 und 42, dann Nußbaumstraße geradeaus, Bergerstraße überqueren und Fußweg zur Kohlbrandstraße. Mit dem Auto über Eulengasse und Enkheimer Straße oder von der Wilhelmshöher Straße und Bergerstraße aus.

Neben Beiträgen zum Advent werden wir Farb-Dias von Schneidemühl — aufgenommen im Juli d.J. — und vom Bundestreffen 1982 in Cuxhaven zeigen.

Bringen Sie Freunde und Bekannte mit. Wir freuen uns auf das Zusammensein mit Ihnen und grüßen Sie sehr herzlich.

Erwin Tonn, Friedel Heyn (geb. Weinhold)

4. Dezember 1982
BIELEFELD: 16.30 Uhr, Vorweihnachtsfeier der Grenzmarkgruppe im „Stockbrügger", Turnerstraße 9.

8. Dezember 1982
LÜBECK: Treffen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzekreis, 16 Uhr, Gaststätte „Zur Wartburg".

11. 12. 1982
OSNABRÜCK: Vorweihnachtsfeier, 16 Uhr, im Vereinslokal „Marktschänke", wieder mit Austauschpäckchen.

11. Dezember 1982
KIEL: Adventfeier um 15 Uhr nicht im „Consul" sondern „Haus der Heimat", Wilhelminenstraße 47.

11. Dezember 1982
MÜNCHEN: Vorweihnachtsfeier, 15 Uhr im HDO.

Grenzmarkgruppe Kassel:

Am 1. 1. 1983 Neujahrsbegrüßungs-Treffen ab 14 Uhr in der Kleingarten-Wirtschaft Rotenditmold, Nauenburger Straße in Rotenditmold.

Hoffe recht viele Mitglieder mit ihren Angehörigen, Freunden und Gönnen begrüßen zu können! — Kurt Liese, Maybachstraße 2A, 35 Kassel-Ro., Tel. 0561/891947.

5. Februar 1983
MÜNCHEN: Faschingsfeier im HDO.

Sonnabend, 19. 3. 1983
BERLIN: 15 Uhr, Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102 (Rathaus Charlottenburg), 1000 Berlin 10, U-Bahnhof „Richard-Wagner-Platz", Buslinien: A 54, A 55, A 62, A 87 und A 89.

Sonnabend, 25. 6. 1983
BERLIN: 15 Uhr, Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102 (Rathaus Charlottenburg), 1000 Berlin 10, U-Bahnhof „Richard-Wagner-Platz", Buslinien: A 54, A 55, A 62, A 87 und A 89.

Basar '83 in Bad Essen

Vielen Landsleuten aus Mittel- und Ostdeutschland konnte ich mit dem Basar-81-Geld eine große Hilfe sein.

Ursula Gramse

Der Dank für die „stille Hilfe" —

Ihnen, die uns alle mit soviel Liebe und Hingabe während unseres Aufenthaltes hier im „Haus Deutsch Krone" betreuten, möchten wir ein „Vergelt's Gott" aus vollstem Herzen sagen, denn es war eine Fügung Gottes, der uns den Weg nach Bad Essen finden ließ.

Wie schön, daß wir Gelegenheit fanden, liebe Freunde von Dt. Krone nach vielen, vielen Jahren wiederzusehen und sprechen zu können. Wieviel Erinnerungen wurden in mir wachgerufen, schöne und auch weniger gute, doch die Zeit heilt Wunden.

Mein letzter Aufenthalt in Dt.Krone war Weihnachten 1944 und es sollte der letzte für mich sein. Wir hatten ja von Magdeburg aus keine Gelegenheit, es war übrigens unser größter Wunsch die Heimat noch einmal zu sehen, dorthin zu kommen.

Und nun habe ich das große Glück gehabt, in Bad Essen auf heimatlichem Boden stehen zu können: soll ich lachen, soll ich weinen — beides will ich, mich freuen, feuen, daß es so ist, die Verbundenheit zwischen uns bleiben möge und über alle Grenzen hinweg, die Gedanken, denn diese sind frei, in uns weiterlebt, dafür schaffen und leben alle hier, dieses Empfinden nahmen wir mit auf unsern Heimweg, welcher nicht leicht war — Ihnen allen rufen wir nochmals aus vollstem Herzen zu: „Gott schütze Sie!"

(Anschrift bekannt)

NB. Diesen Dank weitergegeben an alle, die so herrliche Sachen für den Basar lieferten — aber auch an die, die jeden Preis zahlten . . . A.D.

Heimatkreis Deutsch Krone

7./8. Mai 1983

Bundes-Patenschaftstreffen

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 19. Dezember 1982, 10 Uhr, Dankgottesdienst der „PLM" Luisenkirche, Gierkeplatz, 1000 Berlin 10, U-Bahnhof „Richard-Wagner-Platz".

Freie Prälatur Schneidemühl

Sonnabend, 19. Februar 1983, 10 Uhr: JAHRESTAGSGEDENKEN.

Sonnabend, 7. Mai 1983, 10 Uhr: HEIMATGOTTESDIENST

St. Dominicus-Kirche, Lipschitzallee74/76, 1000 Berlin 47 (Gropiusstadt), U-Bahn-Linie 7 bis Bhf. „Lipschitzallee". 1/2 Minute Fußweg.

Im Anschluß an die jeweiligen Gottesdienste heimatliches Beisammensein im Pfarrzentrum.

a/a — 22. 11./30. 11.

Hilfssendung in Polen mit viel Dank angenommen

Nach wie vor fehlt es an lebenswichtigen Gütern

Bad Essen/Melle. Mit tiefen, sich fest ins Bewußtsein einprägenden Eindrükken ist eine Expedition des Diakonischen Werkes im Auftrage des ev. Kirchenkreises aus Polen zurückgekehrt.

Bei ihrem Besuch in Polen erfuhren die Meller, daß es an fast allem fehlt. So wirft das Schuh-Problem in dem immer noch unter Kriegsrecht stehenden Land nur ein Schlaglicht auf die äußerst schlechte gesamtwirtschaftliche Situation. Laut Statistik ist im ersten Halbjahr 1982 für jeden Staatsbürger ein Schuh produziert worden. Als fraglich wird es bezeichnet, ob bis zum Jahresende statistisch gesehen auch der zweite Schuh zu bekommen ist, damit das Paar, das man ja benötigt, komplett ist.

Nachstehende Zahlen (Stand September 1982) verdeutlichen mehr als viele Worte die prekäre Situation:

Durchschnittsverdienst eines Facharbeiters 6000 bis 7000 Zloty. Man zahlt zur Zeit für nachstehende Waren die aufgeführten Beträge jeweils in Zloty: Kartoffeln (1 Zentner) 600 Zloty; 1 Anzug 15.000 bis 20.000 Zloty; 1 Paar Schuhe 5000 bis 7000 Zloty; 1 Paar Winterschuhe 9000 Zloty; 1 Hose 7000 Zloty; 1 Oberhemd 800 bis 900 Zloty; 1 Ei 16 bis 30 Zloty; Zucker (1 kg) 45 bis 50 Zloty; Fleisch (1 kg) 600 Zloty; 1 Kleid 3000 Zloty; Turnschuhe (auf Marken) 250 Zloty; 1 Farbfernsehgerät 125.000 Zloty.

Die Mieten liegen etwa bei 800 bis 1000 Zloty. Bis auf Milch und Brot müssen sämtliche Lebensmittel, aber auch andere Waren auf Marken gekauft werden.

Nachstehende Rationen sind pro Person und Monat erhältlich, falls vorhanden: 1 Pfund Butter, 1 Stück Seife (für 2 Monate), 2 1/2 kg Fleisch, 1 1/2 kg Zucker, 2 kg Nudeln, Reis oder Grütze (jeweils nur eine Sorte zu wählen), 100 Gramm Schokolade, 300 Gramm Waschpulver, 12 Schachteln Zigaretten.

Auf Bundesebene wird seitens des Diakonischen Werkes eine gewisse Ermüdung registriert. In einem epd-Bericht heißt es dazu: Ob die Polenhilfe 1983 fortgesetzt werden kann, ist ungewiß. Wie die Stuttgarter Geschäftsstelle des Werkes jetzt mitteilte, ist die Spendenbereitschaft „nahezu zum Erliegen gekommen". Seit Beginn der Polenhilfe gingen beim Diakonischen Werk rund 13 Millionen Mark ein. Mit den noch vorhandenen Mitteln können die Transporte von Hilfsgütern nach Polen nur noch bis zum Jahresende finanziert werden.

Das Diakonische Werk macht gleichzeitig auf eine besondere Versorgungskrise in Polen bei Textilien aufmerksam und bittet die Bevölkerung jetzt auch um gebrauchte Kleidung und Schuhe. Darüber hinaus sollte in jedem Falle bis zum Jahresende der Versand von Einzelpaketen mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln für alte Menschen, kinderreiche Familien und Behinderte fortgesetzt werden. „Nach wie vor können viele Familien mit nur einem Verdiener sowie Rentner die mit dem verbesserten Warenangebot einhergehenden bis zu 500 Prozent erhöhten Preise nicht bezahlen", heißt es in der Mitteilung des Diakonischen Werkes.

Der Engpaß bei der medizinischen Versorgung der polnischen Bevölkerung dauert ebenfalls noch an. Das Diakonische Werk hat über die Mitgliedskirchen des Polnischen Ökumenischen Rates in diesem Jahr 16 Kliniken nach konkreten Bedarfslisten Medikamente und andere medizinische Hilfsgüter im Wert von rund 470.000 Mark zur Verfügung gestellt. (Vergl. hierzu September-HB, Seite 12. A.D.) (WKB 29. 10. 82)

— Weihnachtsgeschenke — Was bieten die Heimatstuben an?

Bildband Schneidemühl einst u. jetzt (1979) 35,— DM
Händedruck (1980) 25,— DM
Stuckowski-Bericht (1953, 3. Aufl.), 8,— DM.
Patenstadt 1957: Geschichte der Stadt 3,— DM, Chronik 2,50,— DM, Kriegsende 1945/Nachlaß 0,50 DM.
Kreiskarte Dt. Krone — Schneidemühl, 5,— DM.
Stadtplan Schneidemühl 4,— DM
Wimpel Schneidemühl 25,— DM
Fliesen-Kachel mit Wappen 25,— DM
Wappennadeln Grenzmark 4,25 DM.
Villa Gehben, Alter Weg 18, 219 Cuxhaven 12 (Altenbruch).

Der Kreis Deutsch Krone

Bestellungen an Gerhard Gramse, Stöckhöhnen 1, 2117 Kakenstorf 54,— zuzüglich 3,— DM Versandkosten

Überweisungen an Kreissparkasse Bad Essen (BLZ 26550105) Konto-Nr. 12042990 „Dt. Kroner Heimatbuch"
auf Postscheck-Konto Hannover (BLZ 25010030) Konto Nr. 3636-306 „Dt. Kroner Heimatbuch"

„Auf den Spuren Luthers"

Bericht in Kurzform über eine vom „Deutschen Reisebüro (DER) veranstaltete 5tägige DDR-Rundreise mit dem Bus

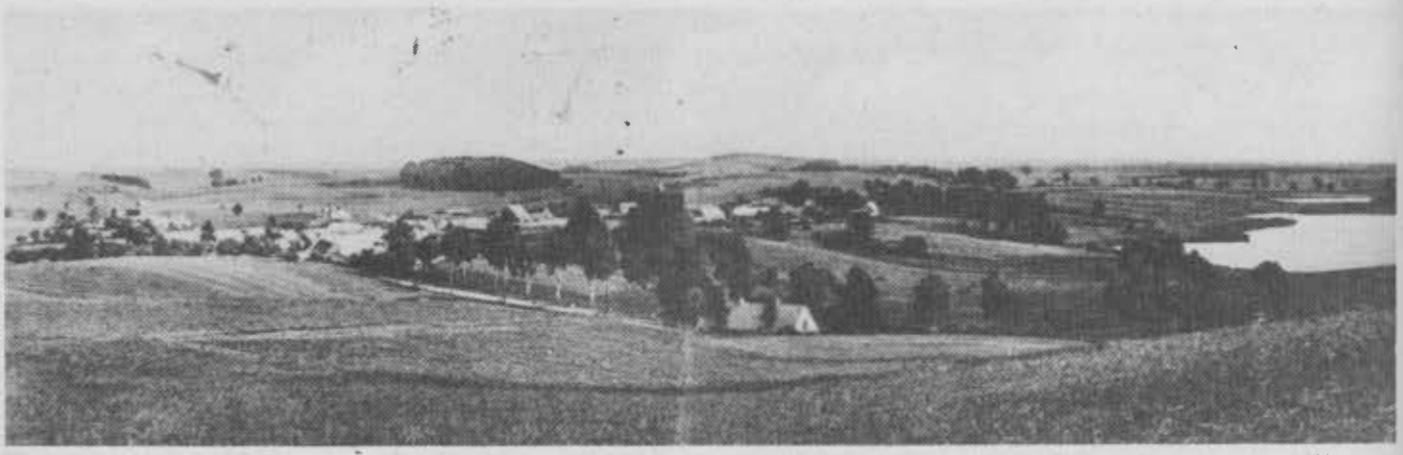
Im Luxushotel-Palasthotel in Berlin (Ost) traf sich unsere Reisegesellschaft, zu der auch 3 deutsche Journalisten, ein amerikanisches Ehepaar, das in Amerika an einer „Wartburg-Universität" studiert hatte und ein mit Deutschland und allen Dingen um Martin Luther herum sehr beschlagener, junger Deutsch-Amerikaner gehörten. — Unsere Reiseleiterin machte mit uns am Abend einen Rundgang um den Alexanderplatz und die „Linden" entlang. Die historischen Bauten sind nach der Kriegszerstörung im wesentlichen wieder aufgebaut, auch der Dom ist neu erstanden. Die Linden dufteten, und wir freuten uns, daß das Denkmal Friedrichs des Großen wieder seinen alten Platz hat. Durch die St. Marienkirche führte uns ein sehr beschlagener, engagierter Kirchenbetreuer. — Am 2. Tag fuhren wir zur „Lutherstadt Wittenberg", W. bietet ein sehr schönes Stadtbild mit Marktplatz, Stadtkirche, Rathaus, Bürohäusern. In der Schloßkirche sahen wir die Gräber Luthers und Melanchthons, hörten ein Orgelkonzert. Von Lucas Cranach und Melanchthon sind sehenswerte Häuser geblieben. Das Lutherhaus wird restauriert, in ihm wird ab 1983 die größte Schausammlung der Reformationsgeschichte zu besichtigen sein. — Am gleichen Tag in Leipzig erlebten wir nach einer Stadtrundfahrt eine kirchliche Feier in der vollbesetzten St. Thomaskirche mit Gebet, Orgel und Thomanerchor. Übernachtung im Hotel „Merkur".

Der 3. Tag führte uns nach Eisleben, der Geburts- und Sterbestadt Luthers (1483-1546). Über dem etwas ansteigenden Marktplatz mit Lutherdenkmal und altem Rathaus erreichten wir die St. Andreaskirche, in der Luther auch gepredigt hat und in der eine wertvolle Bibliothek zu besichtigen ist. — In dieser wie später in der St. Petri-Paulikirche erlebten wir bei der Führung die ernsthafte Kirchentreue der beiden, die über die Histroie, wie über das jetzige Gemeindeleben berichteten. Offenbar gibt es einen festen Gemeindezusammenhalt mit Mut und Zuversicht. Luther lebt hier noch. —

Auf der Fahrt nach Erfurt wurde uns der Luther-Obelisk bei Stotternheim gezeigt. In Erfurt war Luther als Student und Universitätslehrer. Stadtrundfahrt, wobei wir einen hübschen Rundblick von den höher gelegenen alten Festungsanlagen genossen. Übernachtung im „Erfurter Hof". —

Sonntag, der 4. Tag, führte uns durch das grüne Thüringer Land, vorbei an einigen Burgen nach Eisenach und zur Wartburg. Im Lutherhaus in Eisenach war am Vortag eine Hildesheimer Gemeinde gewesen. Die Lutherstube auf der Wartburg wird zur Zeit restauriert, vieles andere ist sehr gut instandgesetzt. Der Besuch dort war beeindruckend. — Diese Rundreise kann jedem empfohlen werden, der Luthers über Jahrhunderte wirkendes Werk näher kennenlernen und zur Erhaltung der Gedenkstätten beitragen will. Am Abend Rückfahrt nach Berlin.

Dr. Ernst Steffen, Angerburger Straße 39, 3200 Hildesheim (vergl. Nov.-HB, Seite 5, „Gespräche" — A.D.) ■



Blick über das rd. 500 Einwohner zählende Bauerndorf Alt-Lobitz. Mittlerer fruchtbarer warmer Boden. Roggenernte 2 Wochen früher als im übrigen Kreisgebiet. Letzter Bürgermeister Wilhelm Wohlfromm.

3. **Alt-Lobitz,** Kirchdorf, 8042 Morgen groß in 105 m Meereshöhe und mit 430 Einwohnern. Dies ist eins von den Dörfern des Kreises, die am meisten westlich liegen. Es liegt da, wo das Pechfließ vom Wordelsee den Lobitzer See erreicht. Es breitet sich am Nordrande des Sees aus und hat nur eine Straße. Diese erweitert sich jedoch innerhalb des Dorfes zu einem breiten Dorfplatz, auf dem die Kirche und noch andere Gebäude reichlich Platz haben.

Die Feldmark von Alt-Lobitz ist stark zerschnitten. Im Norden erhebt sich das Gelände bis zu 140 m. Die Gemarkung reicht aber nordwärts fast bis zum Christiänchensee und ist dort sogar 158 m hoch. Zwischen den Hügeln liegen breite Wiesengründe, die meisten dicht nördlich und östlich am Dorf. Da und um das Gut Marienhof ist der Boden besser. An den Grenzen der Feldmark aber ist der Boden gering.

Südlich vom See an der Provinzgrenze breitet sich das „Bärenbruch" aus. Daneben liegen 2 Abbaue. Im ganzen hat Alt-Lobitz nur 4 Abbaue. An der westlichen Provinzgrenze liegt viel Heidesand, desgleichen am Wordelsee. Die Ostgrenze der Alt-Lobitzer Äcker bildet das Finofließ.

Der Lobitzer See ist 180 Morgen groß und 7 m tief. Auch Wels und Krebs sind darin. Eine geräumige Bucht des Sees ist durch eine Insel abgetrennt. Das abgetrennte Stück heißt Schulzensee. An den Enden vermoort der See.

Geschichte. Dieser Ort wird zuerst im Landbuche von 1337 genannt. Er hieß damals Llobis oder Lowicz (Jagd) und gehörte der Familie Güntersberg in Kallies. Die Größe betrug 64 Hufen, davon waren 4 Kirchenhufen. Von einer Kirche wird nicht berichtet. Doch wohnten 3 Gutsbesitzer am Orte mit je 4 Hufen. Um 1550 gehörte der Ort schon zu Märk. Friedland und verblieb dort. 1615 hieß der Schulze Ludeke. Die Wassermühle wurde damals an einen Zernicki für 7000 Taler verkauft.

Lobitz und Giesen waren damals Grenzdörfer an der neumärkisch-polnischen Grenze. Nach dem Jahre 1700 wurden die Wege, insbesondere der Handelsweg von Landsberg über Märk. Friedland und Zippnow nach Danzig, unsicher. In Dt. Krone befand sich eine polnische Zollkammer. Die Zollpächter mit ihren Angestellten suchten die durchreisenden Kaufleute zu übervorteilen. 1716 wurden Landsberger Tuchhändler auf ihrer Rückreise von Danzig von Grenzaufsehern überfallen und nach Dt. Krone geschleppt, wo sie ein hohes Lösegeld zahlen mußten. Ähnliches geschah bei Zacharin. Darauf legte König Friedrich Wilhelm I. je eine Abteilung Dragoner nach Lobitz und Zacharin. Solange diese dort standen, wurden keine Kaufleute mehr beraubt, nachher aber wieder. — Auch eine große Diebesbande belästigte in jener Zeit diese Gegend. 1642 stahl sie von einem Vorwerk von Lobitz, das in der Neumark lag, 302 Hammel. Entlaufene Soldaten (Fahnenflüchtige) hatten sich zu einer Bande zusammen getan, um im Schutze einiger Edelleute hinter der polnischen Grenze in den Grenzlanden zu rauben und zu stehlen.

Seit 1773 führte der Ort den Namen Lobitz. Er war nur noch 11 Hufen groß. Das übrige Gebiet war inzwischen zur Neumark geschlagen worden. Der in Westpreußen liegende Teil des Ortes bekam 1792 den Namen Alt-Lobitz. 1829 hatte der Ort noch denselben Umfang. 1832 wurden die Bauern eigener Herr auf eigener Scholle. Als 1836 die Herrschaft Märk. Friedland sich auflöste, wurde Alt-Lobitz eine Gemeinde. Der neumärkische Teil und anderes ist 1878 wieder dazu gekommen, denn der Ort hat jetzt mehr als 120 Hufen.

Alt-Lobitz hatte ehemals ein evangelisches Bethaus. 1789 war es nicht mehr vorhanden. Jetzt hat es wieder eine Kirche, ist aber nach Alt-Körtnitz eingepfarrt. (Aus: „Pfeilsdorff"/1922/A.D.)

Abend-Lehrgang Deutsch Krone 1929

Abend-Lehrgang Stranz 1930

Verlag und Schriftleitung

wünschen allen Lesern frohe Weihnachten und ein gutes, vor allem gesundes 1983 — besonderen Dank allen Mitarbeitern und allen, die irgendwo und irgendwie der Heimat helfen. (A.D.)

Lieber Heimatbrief!

„An der Kleinstadt Walcz rollen die Hilfstransporte immer vorbei". Dieser Artikel der HAZ wurde im letzten Heimatbrief abgedruckt, obgleich in ihm Deutsch Krone siebenmal Walcz genannt wird.

Der Heimatbrief soll sich schämen!

Für uns heißen die Städte und Dörfer so, wie zur Zeit unserer Geburt, nämlich Deutsch Krone, Schloppe, Tütz, Schönlanke, Schneidemühl. Will man einen Zeitungsartikel wörtlich abschreiben, so sollte man die Namen immer ins Deutsche übersetzen und jeweils hinzufügen: „Im Originaltext wird dieser Ort immer fälschlich Walcz genannt".

Ironie des „Jay-outs": Genau neben dem Artikel über Deutsch Krone (fälschlich Walcz) steht einer mit der Überschrift: „Sollen Vertriebene aus unserem Geschichtsbewußtsein gestrichen werden?" Frage: Fängt der Heimatbrief auch schon damit an???

Freundlichen Gruß allen Schloppern und Deutsch Kronern (nicht Slopanski und Walczki).
Werner Seide aus Schloppe

Liebe Jastrower!

Auch in diesem Jahr möchte ich all meinen Heimatfreunden ein besinnlich-schönes Weihnachtsfest wünschen und ein gesundes und glückliches Jahr 1983.

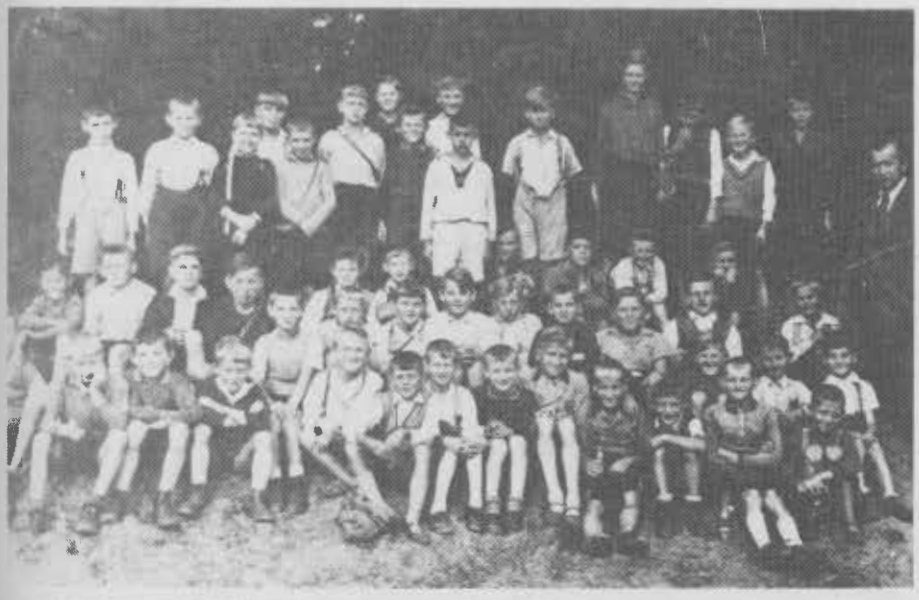
Ich freue mich, meine Jastrower auch 1983 am 7. und 8. Mai in Bad Rothenfelde im Haus Deutsche Krone wieder begrüßen zu dürfen. Gleichzeitig ist auch am 7. und 8. Mai unser Bundestreffen des Kreises Deutsch Krone in Bad Essen. Wir Jastrower dürfen dabei nicht fehlen, so wollen wir am 8. Mai zur Kundgebung mit einem Bus nach Bad Essen fahren.

Ich würde mich sehr freuen auch 1983 viele Heimatfreunde wieder begrüßen zu dürfen um wieder einige frohe Stunden mit Euch zusammen zu sein.

Eure Käthe Domke

Eine frohe, gesegnete Weihnacht,

sowie ein gesundes erfolgreiches neues Jahr, wünscht allen Heimatfreunden aus Schloppe, Stadt und Land
Euer Hans Düsterhöft
Lister Meile 55, 3000 Hannover 1



Aufnahme in der Sandkuhle des Bauern Hans Fenske, Deutsch Krone — 1938 —
Lehrer Konteck, IV. Klasse, 50 Schüler

Sitzend v.l.n.r.: Heinz Rump, Werner Schönberner, Gerhard Falkenberg, Walter Zülke, Joseph Koslowski, Paul Klawiter, Günter Gleuer, Gerhard Ziebarth (geb. 12. 6. 28), Bruno Amlang, Gerhard Pawlack, Walter Ulrich, Bruno Jahnke, Horst Czecaller.

II Reihe: Walter Zadow, Bruno Schmidt, Leo Gramse, Horst Bigalke (1944 gefallen), Leo Lenz, Walter Wudke, Horst Bracke, Gerhard Lemke (1944 gefallen), Bruno Ulrich, Walter Wik, Leo Schmidt, Bernhard Knoblauch, Gerhard Dikow, Georg Riebschläger, Kurt Schmidt, Johannes Marin, Gerhard Widschurke, Hubert Lange, Gerhard Donner, Michael Rohloff, Gerhard Pitzner, Werner Swiederski.

Stehend v.l.n.r.: Johannes Stahn (in Bünde verst. 19.10. 81), Johannes Schmidt, Martin Pehnke, Leo Lutze, Johannes Schiewe, Paul Rusch, Paul Nickel, Johannes Fröhlich (geb. 11.6. 28), Albert Soltischeck, Hans Jürgen Turowski, Horst Schmidt, Walter Boreck, Heinz Lenz, Erwin Fromholz, Gerhard Boreck, Lehrer Konteck.

. . . und wünsche, daß sich noch viele Schüler der Volksschule bzw. der damaligen IV. Klasse gerne erinnern:

Paul Fröhlich, Dt. Krone Abbau 37, jetzt: Merschstraße 14, 4570 Quakenbrück.

Gespräche von und mit Hans Jung

**Matthias-Claudius-Str. 19,
3007 Gehrden,
Telefon 0 51 08/44 46
Heimatkreiskartei E. Klepke
Bornweg 1,
4515 Bad Essen,
Telefon 0 54 72/35 96**

Auch in diesem Jahr konnte ich mit meiner Frau wieder drei erholsame, vom Wetter begünstigte Spätherbstwochen im romantischen Murgtal (Schönmünzach) verbringen. Der kleine Ort in der Nähe von Freudenstadt - Baiersbronn wird wohl nur wenigen Dt. Kronern bekannt sein. Mit einigen Hfdn. im Dreieck Karlsruhe-Stuttgart-Bodensee konnten wir inzwischen Kontakt aufnehmen und Treffen vereinbaren — u.a. mit Hfdn. Dr. Ursula Müller, geb. Griesler (Tütz), die schon vor dem 2. Weltkrieg nach Rastatt geheiratet hat. Von ihr erfuhren wir Näheres über meinen jüngeren, inzwischen verstorbenen Schulkameraden Martin Basedow (Dt. Krone), der in Freiburg Jura studiert hat und nach dem Kriege viele Jahre als Direktor eines Finanzamtes in Rastatt tätig war. Kürzlich konnte ich auch seinen jüngeren Sohn Dr. Lutz Basedow kennen lernen, der eine Zahnarztpraxis in Forbach, 11 km von Schönmünzach entfernt, besitzt und in 7562 Gernsbach, Schloßwiesenstraße 33, wohnhaft ist. Es war ein lebhaftes und herzliches erstes Zusammentreffen, zumal uns auch jagdliche Interessen verbinden, die er von seinem Vater übernommen hat. Aber mein 1. Anliegen dabei ist doch, eine Brücke von der älteren zu den nach uns kommenden Generationen zu bauen, denn die Erinnerung an die Heimat ihrer Väter ist bei ihnen zumeist nur noch schwach ausgeprägt, und sie sind es ja, die unsere Heimattreue wach halten sollen.

Es hat mich auch wieder bewegt, von Todesnachrichten zu vernehmen, die uns aus Vorpommern zugegangen sind. Die Gegend um Demmin war ja ein Hauptaufnahmegebiet für Dt. Kroner Flüchtlinge. Viele sind inzwischen verstorben, aber es bedrängt mich, für unsere dort verbliebenen Landsleute mehr als bisher zu tun. Erinnern wir uns immer wieder an sie und stärken wir die Verbundenheit mit ihnen durch Briefkontakt und Paketsendungen.

Hfdn. Irmgard Müller, geb. Schirmacher (Plietnitz), 5430 Montabaur, Rheinstraße 32, schreibt: „Unter Bezugnahme auf den Oktober-HB, Seite 6, bitte ich um eine Adresse Deutscher im Heimatkreis, denen ich zu Weihnachten ein Paket schicken könnte. Ich schicke in jedem Jahr Pakete nach Plietnitz, jedoch würde ich auch gerne mal einer deutschen Familie helfen, die sonst nichts bekommt. Vielleicht könnte man beim nächsten Besuch in der Heimat sie auch mal aufsuchen." Diese Einstellung verdient Dank und Anerkennung!

Fortsetzung Seite 6

Meine Frau berichtet: „Unser Hfd. Ulrich Kriszeleit, Frankfurt/M., setzte auch dieses Jahr seine Tradition, Mitschüler und Mitschülerinnen zu sich einzuladen, fort. Am 6. 11. trafen sich diese Mal die Ehemaligen der Aufbauschule: Anni Frei, geb. Hansen, Dr. Irmgard Fromm, Annemarie Haedtke, Margarete Jung, geb. Bosse, Irmgard Kersten, Marianne Köthenburger, geb. Riegel, Dora Müller, geb. Welke, Lilo Pehnack, geb. Nießen, Hildegard Sperling, Christel Thomas, geb. Nitz, Erika Tuczek, geb. Sandt, Dr. Guido Fryhrychowicz, Dr. Ulrich Kriszeleit, Siegfried Kriszeleit und Herbert Welke.

Auch unsere Lehrerin Frau Fricke, geb. Berger, war wieder anwesend. Um 18.30 Uhr begann das große Wiedersehen, jedesmal freudig erwartet. Familie Kriszeleit, d.h. nicht nur Hfd. Kriszeleit und seine liebenswerte Frau, sondern auch Sohn und Tochter umsorgten uns Stunde um Stunde mit ihrer bekannten, aber immer wieder einmaligen Gastfreundschaft. Ein ausführlicher, schriftlicher Bericht: „Erinnerungen eines Schülers" von Willy Niederlag, Bad Zwischenahn, versetzte uns alle in unsere Jugendschülerzeit im Dt. Kroner Land. Erstaunlich, wieviel Eindrücke von damals haften geblieben sind! Der Abiturientenjahrgang 1932 war sogar mit halber Anzahl erschienen. Auch im Hotel National gab es zur Teestunde und zum Frühstück mit 6 Ehemaligen, die dort wohnten, heimatlich verbundene Gespräche über das Einst, aber auch Heute und Morgen. Uns allen tat es wieder einmal gut, den Alltag zu vergessen, mit Schulfreunden aus Jugendtagen zusammenzusein und Grund zu haben, trotz des schon leise winkenden Seniorenalters fröhlich und unbeschwert zu sein."

Grüße trafen ein von Hfd. Hermann Giese (Dreetz), 3260 Rinteln 1, Sauerbruchstraße 6: „Wir waren inzwischen bei unseren Töchtern in Kiel und Friedrichstadt und anschließend 14 Tage auf Sylt bei Hfdn. Gisela v. Tesmar, geb. Preuß. Es war wieder sehr schön dort, die gesunde Seeluft ist uns wieder gut bekommen."

Hfdn. Herta G. Hunger, geb. Heske (Hohenstein), 4215 N. Francisco Ave. Chicago, III. 60618, die zu den treuen Leserinnen des HB. im Ausland gehört und ihre Briefe nach hier durch manche Einlage inhaltlich bereichert, übersandte für den HB. folgenden Bericht mit 2 Bildern vom letzten Deutschlandbesuch: „Ich komme nicht umhin: beim Lesen des HB. mit manchen Berichten aus der lieben alten Heimat rollen die Tränen und die Erinnerung ist ganz nahe. War von Mai bis August 3 Monate drüben in W.-Deutschland und hatte eine erlebnisreiche, schöne Zeit. Nach 47 Jahren traf ich mich in Dortmund beim Pommerntreffen am 26./27. 6. 1982 mit einem früheren Bekannten aus Klausdorf, Gerhard Briese, der jetzt mit seiner Familie in Argentinien lebt. Nach ebenso langer Zeit gab es ein Wiedersehen mit einer Tochter, Mann und Sohn Sadlau von unserem früheren Nachbarn Böcker anläßlich ihrer Diamantenen Hochzeit in Mölln. Pfingstsonnabend war Geschwister- und Cousinentreffen bei meiner Schwester Gertrud Schnürer in Uelzen. Es war

Wohnhaus Hohenstein 1929

Geschwistertreffen Uelzen 1982

wirklich etwas viel für mich, dieses alles zu verkraften. Viele Erinnerungen an Zuhause wurden ausgetauscht und die Zeit ging gar zu schnell vorbei. In Ostberlin traf ich mich mit einer früheren Nachbarin von Frankfurt/Oder. Es war Mittagszeit. Wir gingen in ein sehr feines Restaurant in der Nähe „Unter den Linden" und verlangten die Speisekarte, doch zur Antwort bekamen wir, wir haben heute nichts zu essen, keine Kartoffeln und kein Fleisch. Für mich unfaßbar! In West-Berlin war ich an der Mauer. Es überfiel mich ein unheimliches Gefühl, die Öde und das Schweigen drüben. Soll das „Nie" anders werden!? 3 Monate kreuz und quer durch die Bundesrepublik zu fahren strengt ganz schön an, doch flog ich mit vielen lieben Erinnerungen wieder zurück nach U.S.A."

Von Hfd. Hans Konitzer (Rosengut), 2908 Friesoythe/Kampe, ist für den HB. wieder ein Beitrag eingegangen, der demnächst veröffentlicht wird. Er schreibt hierzu: „Mir ging es in diesem Bericht darum, den unermeßlichen Wert und Reichtum des Korridorgebietes und des Warthegaues zu zeigen. Gleichzeitig wollte ich auf die Unterschiede zwischen deutscher und polnischer Mentalität hinweisen, aus der es sich erklärt, daß Polen noch nie auf einen grünen Zweig gekommen ist."

Schließlich soll noch unser unentbehrlicher Hfd. Johannes Kluck (Lebehnke), 2858 Schiffdorf-Wehdel, Am Anger 3, zu Wort kommen, von dem wieder so umfangreiche Post eingetroffen ist, das es schwerfällt, in einem Kurzbericht alles Mitgeteilte zusammenzufassen. Er schreibt u.a.: „400 Landsleute waren am 11. 9. 82 in den Städt. Saalbau nach Recklinghausen gekommen. Von Husum im Norden, Manching im Süden, Frankreich im Westen, auch aus dem Osten unseres Vaterlandes war man gekommen, um Begegnung zu halten. Wir Lebehnker können mehr als zufrieden sein. 200 Teilnehmer haben einander Freude geschenkt und erhalten.

Meine Besuche des Historischen Marktes in Bad Essen am 20./21. 8. und des Bundestreffens der Schneidemühler am 28./29. 8. 82 haben gezeigt, daß das Gespräch dazu angetan ist, Menschen noch nach 40 Jahren erstmals zusammenzuführen. Erfreulich auch die Feststellung, daß die Jahrgänge 1925 bis 1935 in stärkerem Maße zu den Treffen kommen. Das Gespräch führte mich am 20. 8. 82 in Bad Essen mit Margot Schönknecht, geb. Hinkelmann, geb. 25. 10. 16 in Kupfermühl, Schlochau, zusammen. 1944 Dipl.-Ing. Günter Schönknecht geheiratet, Flatower Str. in Jastrow gewohnt. Ehem. vermißt, Anschrift jetzt: Fichtestr. 27, 4900 Herford. Am 16. 9. 82 sind meine Frau und ich nach zahlreichen Begegnungen gesund heimgekehrt. Daheim gab es auch wieder genügend Aufgaben. Grüße aus der Heimat waren gekommen und die Bestätigung, daß alle Pakete angekommen sind. Die Freude ist in der Heimat über jede Hilfe mehr als groß! Wenn ich für das Jahr 1982 Bilanz mache, komme ich zu der Feststellung, daß es sehr erfreulich und ermutigend war. Möge der Herrgott uns allen die notwendige Gesundheit schenken und wir uns dann 1983 wiedersehen! Die Gelegenheiten werden am 7./8. 5. im Haus Dt. Krone in der Patengemeinde Bad Essen und am 10. 9. im Städt. Saalbau in Recklinghausen geboten."

Zum Jahresausklang mögen uns die schönen Verse aus einem Lied: Weihnacht von Cäsar Flaischlen begleiten:

„Wieder flechten wir zum Kranze der
vergangnen still ein Jahr,
und in buntem Lichterglanze
stellt das Weihnachtsfest sich dar,
eint auch uns zu schöner Feier!
Freu sich jeder, dem's vergönnt!
Denn er weiß, ob ihm der Christbaum
übers Jahr so wieder brennt."

Besinnliche Festtage und ein gesegnetes, friedvolles Neues Jahr wünscht allen Heimatfreunden Euer Hans Jung

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

98 Jahre am 12. 1. Hfd. Theophil **Biskupski** (Jastrow/Stadtmühle), 317 Gifhorn, Fischweg 67.

97 Jahre am 19. 1. Oberstudienrätin a.D. Elisabeth **Kaeber** (Dt. Krone), 4156 Willich 1, Fellerhöhe 8, bei Nichte Ursula Winkler.

96 Jahre am 12. 1. Fr. Emma **Krause** (Südbahnhof 12), 294 Wilhelmshaven 8, Beethovenstr. 73. — Am 17. 1. Hfd. Paul **Oelke** (Gollin), DDR 3725 Rübeland, Märtenstr. 1.

92 Jahre am 1. 1. Hfd. Franz **Schulz** (Grüner Weg), 2351 Bornhöved, Schwedenring 2.

91 Jahre am 8. 1. Fr. Martha **Schulz,** geb. Utke (Schloppe, Schützenhaus), 239 Flensburg, Schleswigstr. 30/32. — Am 12. 1. Hfd. Max **Böbel** (Mk. Friedland), 221 Itzehoe, Bodelschwingh 8.

90 Jahre am 22. 12. Fr. Klara **Kalwa,** geb. Mautsch (Mk. Friedländer 18), 4904 Enger, Zum Park 63. — Am 10. 12. Fr. Gertrud **Sbonnik,** geb. Manke (Am Hornriff 5), 4506 Hagen/T.W., Mintruper Esch 17. — Am 29. 12. Hfd. Max **Breuer** (Königsgnade), 4690 Herne 1, Claudius-Straße 78.

89 Jahre am 5. 1. Fr. Martina **Czarnowski,** geb. Gust (Rederitz), 505 Porz-Westhofen, Charlottenstr. 71, beim Sohn Rudolf. — Am 6. 1. Fr. Anna **Kluge,** geb. Mallach (Friedrich 9), 2 Hamburg 68, Ruhwinkel 12. — Am 12. 1. Dr. Johannes **Karau** (Jastrow, Bhf. 12), 316 Lehrte, Goethestr. 21. — Am 12. 1. Hfd. Willi **Ulrich** (Schloppe), 28 Bremen, Kulenkampf-Allee 142 —

88 Jahre am 5. 1. Fr. Käthe **Nickel,** geb. Stephan (Mk. Friedland), 53 Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 47. — Am 19. 1. Fr. Gertrud **Bursak** (Henkendorf), 623 Frankfurt 80, Emmrich-Josef-Straße 51. — Am 17. 11. Fr. Elisabeth **Petri,** geb. Sander (Först. Jagdhaus), 6238 Hofheim/Ts., Kantstraße 9.

87 Jahre am 27. 12. Fr. Luise **Hinz** (Rose), 6625 Püttlingen, Richardstr. 21, bei Tochter Ilse Ney. — Am 29. 12. Fr. Anna **Heidekrüger** (Rederitz-Heidhof), 4952 Porta Westfalica, Neesen. — Am 4. 1. Fr. Gertrud **Milisch** (Schlageter 1), 49 Herford, Sachsenstr. 30/32. — Am 8. 1. Lehrer a.D. Erich **Schmidt** (Mk. Friedland), 3 Hannover, Grubener Weg 4. — Am 12. 1. Hfd. Joh. **Pluth** (Lebehnke), 577 Arnsberg, Rinteler Str. 7. — Am 22. 11. Hfd. Alex **Boczanski** (Stibbe), 5870 Hemer, Holbeinstr. 4, bei Tochter Dorothea Zobel.

86 Jahre am 28. 12. Fr. Ida **Jakobi,** geb. Krause (Schloppe), 8752 Klein Ostheim, Marienstr. 9. — Am 10. 1. Hfd. Albert **Polzin** (Freudenfier), 4079 Rommerskirchen, Ingendorferweg 14.

85 Jahre am 26. 12. Hfd. Fr. Margarete **Knaps,** geb. Polley (Tütz/Strahlenberg), 24 Lübeck, Triftstr. 22. — Am 26. 12. Hfd. Gregor **Blankenhagen** (Drahnow), 437 Marl, Bayernstr. 19. — Am 31. 12. Hfd. Fritz **Schulz** (Prellwitz), 2051 Kröpelshagen üb. Schlinken 16. — Am 1. 1. Fr. Helene **Symnik,** geb. Heymann (Arnsfelde), 2301 Westensee, Deutsch Niendorf-Blockdorf. — Am 1. 1. Fr. Else **Puhl,** geb. Just (Drahnow), 5501 Ralingen-Wintersdorf, Hofgarten 4, bei Tochter Elly Bölkow.

84 Jahre am 26. 12. Fr. Elisabeth **Dobberstein** (Probstei), 4742 Bad Sassendorf, Wilhelmstraße 21. — Am 24. 1. Bauer Erich **Utecht** (Gr. Wittenberg), DDR 2031 Utzedel.

83 Jahre am 22. 12. Fr. Agnes **Schmidt** (Tütz), 3284 Schieder, Bahnhofstr. 9. — Am 25. 12. Hfd. Otto **Anger** (Gartenstr. 11), 44 Münster, Haydnstr. 4. — Am 29. 12. Fr. Martha **Buske** (Tütz), 355 Marburg/Lahn, Universitätsstr. 49. — Am 1. 1. Hfd. Adalbert **Kratzke** (Rederitz), 4355 Waltrop, Hochstr. 21. — Am 2. 1. Fr. Mathilde **Wudke,** geb. Jonitz (Lebehnke), DDR 2020 Altentreptow, Ganzkower Weg 2a, Fach 601. — Am 18. 11. Fr. Maria **Liftin** (Trift 43), 5000 Köln 41, Münstereifler Platz 1.

82 Jahre am 23. 12. Fr. Martha **Schulz,** geb. Mielke (Schulzendorf), 207 Großhansdorf, Ostpr. Weg 9. — Am 26. 12. Hfd. Otto **Gehrke** (Rosenfelde), DDR 2041 Rottmannshagen, Krs. Malchim. — Am 6. 1. Fr. Luise **Wochowicz,** geb. Bäcker (Kleemann 11), 4 Düsseldorf, Bilker Allee 224. — Am 10. 1. Gymnasiallehrer a.D. Bruno **Lange** (Wusterhof 32), 32 Hildesheim, Eschenweg 11. — Am 15. 1. Hfd. Hermann **Rönspies** (Schneidemühler 10), 5533 Hillersheim, Kölner Str. 12. — Am 10. 1. Hfd. Ulrich **Willers** (Petznick), 313 Lüchow, Königsberger 3. — Am 24. 1. Lehrer a.D. Willi **Blankenburg,** Färberstr. 4), 2083 Halstenbek, Poststraße 20. — Am 9. 1. Fr. Else **Bülow,** geb. Komoll (Briesenitz), 6330 Wetzlar, Roseggerstraße 10.

81 Jahre am 20. 12. Fr. Helene **Wenzel,** geb. Schulz (Jastrow, Preußenstr.), 6148 Hippenheim, Brunhildstr. 14. — Am 21. 12. Hfd. Paul **Mönk** (Mk. Friedland), 463 Bochum, Zum Kämpen 8. — Am 25. 12. Fr. Hedwig **Bolduan,** geb. Radunz (Dt. Krone), 4 Düsseldorf, Dreieckstraße 16. — Am 27. 12. Hfd. **Schulz** (Nierosen), 4811 Oldentrup 9. — Am 4. 1. Lehrer a.D. Albin **Brieske** (Mellentin), 2058 Lauenburg, Hafenstraße 1. — Am 9. 1. Fr. Hedwig **Muth,** geb. Katritzke (Lebehnke), DDR 15 Potsdam, Str. d. Gemeinschaft. — Am 10. 1. Hfd. Paul **Beege** (Marthe), 464 Wattenscheid, Vorstadtstr. 55. — Am 13. 1. Fr. Hertha **Ewert,** geb. Welke (Lüben), 2 Hamburg 68, Saseler Chaussee 255. — Am 14. 1. Fr. Anna **Mischnick,** geb. Hohnke (Zippnow), 483 Gütersloh, Rhedaerstr. 40. — Am 18. 1. Hfd. Fritz **Arndt** (Jagdhaus), 491 Lage, Waldenburger Str. 31. — Am 19. 1. Hfd. Max **Wiese** (Tütz, Kloster 10), 533 Königswinter 21, Oberpleis, Probsteistr. 4.

80 Jahre am 22. 12. Fr. Martha **Kaatz,** geb. Moldenhauer (Lebehnke), 5171 Linnich-Tetz, Lambertusstr. 102. — Am 24. 12. Hfd. Willi **Arndt** (Schloppe), 206 Oldesloe, Drosselweg 8. — Am 29. 12. Fr. Martha **Pontow,** geb. Bläsing (Schloppe), 41 Duisburg-Huckingen, Im Wittfeld 23. — Am 2. 1. Fr. Elisabeth **Kutz,** geb. Wellnitz (Lebehnke), 3204 Norstemmen 1, Hannoverscher Weg 9. — Am 7. 1. Fr. Frieda **Helms,** geb. Holtz (Alt Lobitz), 2114 Appel, Am Osterberg 15. — Am 12. 1. Lehrer a.D. Adalbert **Garske** (Tütz), 23 Kiel-Stift, Stralsunder Weg 9. — Am 18. 1. Fr. Meta **Jahn** (Salm), 433 Mülheim 12, Folkenbornstraße 111. — Am 24. 1. Schmiedem. Max **Krüger** (Rose), 4401 Sendenhorst, Langenstraße 4.

79 Jahre am 19. 12. Fr. Else **Kutz,** geb. Wolter (Henkendorf), 607 Langen, Westend 25. — Am 4. 1. Hfd. Fritz **Baehr** (Tütz, Bhf.), DDR 60 Suhl, Leonhardstr. 15. — Am 4. 1. Fr. Maria **Polley,** geb. Hannemann (Tütz), 2067 Reinfeld, Am Zuschlag 28. — Am 6. 12. Fr. Frieda **Kußmann,** geb. Völz (Briesenitz), DDR 1273 Bruchmühle, Lindenstraße 32.

78 Jahre am 24. 12. Hfd. Arthur **Nöske** (Rederitz), 46 Dortmund 15, Kellerkamp 5. — Am 26. 12. Hfd. Hermann **Raymann** (Dt. Krone Elsenfelde), 3588 Homburg, Wilhelm-Volckmar-Weg 25. — Am 16. 1. Lehrer a.D. Heinrich **Kaczinski** (Gr. Zacharin/Trebbin), 31 Celle-Altenhagen, Rohrkamp 16. — Am 7. 1. Fr. Erna **Franke,** geb. Drews (Jastrow), DDR 1272 Neuenhagen b./Bln.

77 Jahre am 23. 12. Fr. Ella **Quast,** geb. Zimmermann (Schloppe, Karlstr.), DDR 202 Altentreptow, Breitscheidstr. 2. — Am 1. 1. Hfd. Albert **Pockrandt** (Schloppe, Wilh. Str.), 3012 Misburg, Wilh.-Busch-Str. 45. — Am 1. 1. Fr. Gertrud **Hannemann,** geb. Wiese (Tütz, Schloßstr.), 2055 Aumühle, Bleicherstraße 11. — Am 14. 1. Hfd. Erich **Preul** (Poetensteig 1), 2381 Fahrdorf, Dorfstraße 20 üb. Kiel.

76 Jahre am 18. 12. Hfd. Theodor **Thom** (Jastrow), 645 Hanau, Kleine Sandstr. 4. — Am 18. 12. Fr. Erna **Nagel,** geb. Tews (Mk. Friedland), 1 Berlin 27, Brunostr. 51. — Am 22. 12. Hfd. Arthur **Wendland** (Mk. Friedland), 4619 Bergkamen, Budenweg 28. — Am 22. 12. Fr. **Asbeck,** geb. Saecker (Jastrow), 43 Essen, Rütterscheider Straße 169. — Am 31. 12. Fr. Rosalia **Halex,** geb. Lipinski (Lebehnke), 294 Wilhelmshaven, Ulmenstr. 20. — Am 6. 1. Fr. Leona **Harnau** (Briesenitz), 45 Osnabrück, Rosenplatz 8a. — Am 7. 1. Hfd. Erich **Friedrich** (Mk. Friedland), 3588 Homburg, Webergasse 9. — Am 10. 1. Pfarrer a.D. Edgar **Reimer** (Seeblick 15), Ortenburg, Passauer Straße 52.

75 Jahre am 29. 11. Fr. Hildegard **Zühlke** (Jastrow, Königsberger 3), 2 Hamburg 56, Rissener Landstr. 224. — Am 9. 12. Hfd. Ernst **Marotzki** (Lebehnke), 5620 Verbert, Buschfeld 1. — Am 29. 12. Fr. Elisabeth **Maßberg** (Trift 4), 3 Hannover-Vahrenheide, Dresdner Straße 6. — Am 13. 1. Fr. Mathilde **Brieske** (Briesenitz), 41 Duisburg 1, Grabenstraße 196. — Am 14. 1. Hfd. Adalbert **Schulz** (Dt. Krone Abb.), 435 Recklinghausen, Salzburger Straße 19.

74 Jahre am 28. 11. Fr. Helene **Lipinski,** geb. Kruschke (Schlageter 26), 5251 Nochen üb. Kalkühl. — Am 6. 1. Fr. Christel **Fiedler** (Mk. Friedland), 2224 Burg/Dithm., Bahnhof-

str 49. — Am 10. 1. Tierarzt Dr. Hermann **Krüger** (Jastrow), 8642 Ludwigsstadt Felsenweg 5. — Am 14. 1. Hfd. Fritz **Klatt** (Markgrafenstraße), 82 Rosenheim-Erlau, Regerstr. 1. — Am 17. 1. Hfd. Georg **Buske** (Lebehnke), 23 Kiel, Boninstr. 67. — Am 27. 12. Fr. Else **Schulz,** geb. Prodöhl (Trebbin), DDr 2051 Warnkenhagen, Post Gottin.

73 Jahre am 28. 12. Fr Klara **Wiege** (Scheerstr. 9), 43 Essen Flashoff 7. — Am 30. 12. Fr. Erna **Röpke,** geb. Weiboldt (Machlin), 2440 Oldenburg/Hl., Kamp 12. — Am 2. 1. Hfd. Fritz **Burger** (Mk. Friedland), 7501 Wolfertweier üb. Karlsruhe. — Am 25 1. Fr. Maria **Busse,** geb. Schmidt (Schneidemühl/ Schloppe), 238 Schleswig, Kolonnenstr. 19. — Am 18. 12. Hfd Willi **Roepke** (Machlin), 4272 Kirchhelllen ü. Dorsten, Vossundern 33.

72 Jahre am 16. 12. Hfd. Franz **Neumann** (Königsghade), 4504 G.M. Hütte, Kastnerstr. 2. — Am 29. 12. Fr. Hildegard **Lüdtke** (Dt Kr.), 2320 Plön, Bgm.-Kinder-Str. 1. — Am 31. 12. Hfd. Max **Koltermann** (Tutz, König), DDR 1551 Priort üb. Nauen — Am 7 1. Hfd. Leonhard **Rohde** (Strotz), 581 Witten, Andeystr 130 — Am 7. 1. Fr. Anna **Wagemann** (Dt. Kr.), 45 Osnabruck, Wersmolder Landstr. — Am 14 1. Hfd. Herbert **Stelter** (Tütz), 3 Hannover, Stresemannallee 10. - Am 1. 12. Fr. Helene **Kluck** (Zippnow), 7032 Sindelfingen, Lehmgrubenweg 3. - Am 19. 12. Fr. Maria **Wiese,** geb. Jaster (Zippnow), 5130 Seilenkirchen, Oberste Hof 9. — Am 11. 10. Fr. Ursula **Schreiterer,** geb. Eichstaedt (Berliner Str. 42), 4018 Langenfeld, Brahmsstraße 12. — Am 28. 12. Hfd. Kurt **Mielke** (Salm), 3017 Pattensen, Max-Eyth-Straße 44.

71 Jahre am 24. 12. Fr. Helene **Dallüge** (Jastrow), 3501 Zierenberg, Danziger Straße 15. — Am 28. 12. Hfd. Wilhelm **Buhle** (Dt. Kr. Bülowstr. 1), 2320 Plön, Rautenbergstr. 13b. — Am 2. 1. Fr. Anna **Neumann** (Tütz), DDR 1253 Rüdersdorf b. Berlin, Franz-Kuster-Sdlg. 16. — Am 8. 1. Fr. Therese **Lenz** (Lebehnke), 3012 Langenhagen, Uhlandstr. 14. - Am 17. 12. Fr. Anna, Hedwig **Roenspieß,** geb. Myrow (Zippnow), 7953 Bad Schussenried, Banater Weg 7. — Am 17. 12. Fr. Minna **Hedtke,** geb. ? (Jagolitz), 4000 Düsseldorf 12, Rosenthalerstr. 11. — Am 8. 1. Fr. Therese **Krenz** (Lebehnke), 3012 Langenhagen, Uhlandstr. 14. — Am 15. 1. Fr. Charlotte **Schakel,** geb. Glöckner (Mk. Friedland), 298 Norden, Koolmannplatz 1.

70 Jahre am 18. 12. Fr. Helene **Beder,** geb. Manthey (Abbau 86), DDR 2030 Demmin, Wilh.-Pieck-Straße 20.

Vor 10 Jahren, am 10. Oktober 1972

kam Frau Getrud **Skonnik** geb. Manke (geb. 10. 12. 1892 in Dt. Krone, Am Hornriff 5) als Spätaussiedlerin aus Dt. Krone in die Bundesrepublik Deutschland und wird am 10 Dezember im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder ihren 90. Geburtstag feiern (Anschrift 4501 Hagen TW., Mintruper Esch 17).

Heimatkreisgruppe Dt. Krone Hamburg und Umgebung

Am Sonnabend, dem 9. 10. 1982 trafen sich die Heimatfreunde des Kreises Deutsch Krone und Umgebung anläßlich des 30jährigen Bestehens der Heimatgruppe zu einem gemütlichen Beisammensein im HEW-Betriebsheim in Hamburg-Alsterdorf.

Hfd. Heinz Schulz begrüßte alle Anwesenden. Besonders Herrn Dr. A. Gramse mit Ehefrau und Herrn Gerhard Gramse mit Ehefrau, die die Heimatgruppe vor 30 Jahren in Hamburg in's Leben gerufen haben.

Herr Max Piehl konnte leider wegen Erkrankung nicht teilnehmen. Stiftete aber zum Gelingen des Festes 6 Flaschen Sekt, die durch eine Tombola verlost wurden.

Frau Meta Hoffmann stellte den Erlös der verkauften Briefkarten, die von ihr mit selbst gepreßten Blumen versehen, zur Verfügung. Geehrt wurde auch Frau Dora Müller, die von Beginn an die Finanzen der Heimatgruppe in Ordnung hält.

Herr A. Kruske, der ehemalige engste Mitarbeiter von Hfd. Max Piehl, war nach langem Krankenlager auch erschienen.

Hfd. Erwin Krüger, früher Dramburg, jetzt wohnhaft in Tornesch, spielte auf seinem Leierkasten zu Beginn das Pommernlied und trug eine gute Stunde mit seinem würzigen Humor zur fröhlichen Stimmung bei.

Mit musikalischer Unterhaltung und Tanz endete der gelungene Abend.

Heinz Schulz, Wedel/Holst., Lindenstr. 64

Fern der Heimat starben

Am 28. 4. 81 Fr. Liesbeth **Dickow,** geb. Boeck (Briesenitz), 2058 Lauenburg, Berliner Str. 16 im Alter von 78 Jahren. — Januar 82 Hfd. Otto **Rünger** (Briesenitz), 3001 Wetzlar, Reutherweg 11, im Alter von 61 Jahren. — Am 2. 6. 82 Hfd. Hans **Hinkelmann** (?), 3209 Schellerten, Papenkamp 11. — Juni 82 Fr. Anna **Pranke** (?), 316 Lehrte 1, Iltenerstr. 21, Altersheim. — Am 31. 7. 82 Hfd. **Achterberg** (Neugolz ?), 3100 Celle, Balkstraße 29 — August 82 Fr. Hedwig **Ehle,** geb. Buchholz (Brenckenhoff-Sdlg. 10), DDR 2031 Verchen, im Alter von fast 82 Jahren. — Am 8. 9. Hfd. **Prellwitz** (?), 5303 Bornheim-Sechtem, Bahnhofstr. 3 — Am 30. 9. 82 Hfd. Fritz **Lenz** (Briesenitz), 3201 Achtum, Martinusweg 5, im Alter von 66 Jahren. — Am 8. 10. 82 Fr. Helene **Neumann,** geb. Saecker (Mk. Friedland), 3414 Hardegsen, Barthäuserstr. 6, bei Nichte Fr. Brunhilde Koch, im Alter von fast 90 Jahren.

90 Jahre alt

Am 27. November 1982 wurde Frau Maria Buske, geb. Polzin, Schulzendorf-Abbau, bei relativ guter geistiger und körperlicher Frische 90 Jahre alt.

Sie übernahm 1920 den über 300 Jahre alten arrondierten Familienbetrieb von 100 ha landw. Nutzfläche als älteste Tochter von 2 Mädeln des Landwirts Polzin. Noch im gleichen Jahr heiratete Maria Polzin den Landwirt Josef Buske aus Knakendorf. Aus der Ehe gingen 5 Söhne und 1 Tochter hervor. Ein Sohn starb nach der Geburt und ein 2. Sohn fiel noch 1945 in Ostpreußen. Der Ehemann Josef Buske verstarb mit 76 Jahren in Gütersloh/Westf.

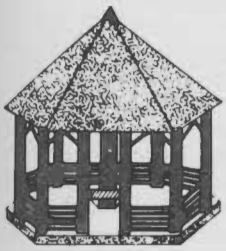
Frau Maria Buske
kurz vor ihrem 90. Lebensjahr

Im Betrieb mit eigener Jagd wurden anerkannte Saatkartoffeln und anerkanntes Getreide vermehrt. Dazu bildete Frau Maria Buske junge Mädel in der Hauswirtschaft aus und betätigte sich als Leiterin der örtlichen Frauenschaft. Nach der Vertreibung aus der alten Heimat 1946 landete die ganze Familie in Schleswig-Holstein. 1951 erfolgte die Umsiedelung nach Gütersloh. Dort besitzen inzwischen 2 Söhne und die Tochter je ein neuerbautes schönes Haus. Aus den Ehen der 3 Söhne und der Tochter kommen 13 Enkelkinder. Sie und ihre Eltern freuen sich mit ihrer Mutter und Großmutter zu deren 90. Geburtstag besonders und wären unserem lieben Herrgott für die Erreichung des 100sten Lebensjahres sehr dankbar.

Im Geiste und im Traum weilt Frau Maria Buske noch oft auf ihren gepflegten Feldern sowie unter ihrem sehenswerten Vieh. Noch heute erzählt sie ihren Kindern und Kindeskindern gern von ihrem Schaffen als Landwirtsfrau. Außerdem besucht Frau Maria Buske mit ihren Kindern noch regelmäßig die Kreistreffen in Bad Essen.

Alle noch lebenden alten Schulzendorfer und die weiteren Bekannten aus dem Kreis Deutsch Krone gratulieren ganz herzlich und wünschen der Heimatfreundin Maria Buske noch viele weitere gesunde Lebensjahre im Kreise der Lieben.

Dr. Alois Gerth, Dresdener Straße 29, 5787 Olsberg 1, Hochsauerlandkreis



Der Jugend

unserer Heimat

Dezember *ist grau,*
Dezember ist trübe, und doch ist er schön,
dieser Monat der Liebe!
Zuerst ist Advent
voller freudigem Hoffen!
alle, die ehrlich und fröhlich bereit,
einzulassen das Christkind
zur Weihnachtszeit.
Und dann ist Weihnacht,
des Jahres schönstes Fest,
Weihnacht, das jeden empfangen läßt!
Zu Weihnacht gab Gottes gütige
Vaterliebe
für uns seinen Sohn in das Weltgetriebe.
Gott gab seinen Sohn für uns Sünder
auf Erden,
damit wir erlöst und errettet werden!
25. 11. 1981 Dr. Horst Krenz

Geburt auf der Flucht —

Asowsches Meer 1941 — die Küstenbatterien der Bolschewisten von den vorgelagerten Strandbänken mußten „rückwärts" schießen, denn alles war schneller gegangen: Bei einem ihrer vielen Feuerüberfälle blieb ich mit Gasmaske und Spaten bei dem Sprung in das nächste Haus an der Türe hängen — und landete neben einer dumpf stöhnenden Frau, und noch einer lag neben mir, einer von unseren Männern. Im gleichen Augenblick erkannten wir beide, um was es hier ging: Zeltbahn freigemacht, die Frau hinein, die Gasplane als Schutz darüber — und ab zum TVP!

Und dicht dran, ganz dicht davor, ein gewaltiger Schubs von einem Volltreffer in unmittelbarer Nähe — schnell rein in die Bude, schreien, dann schon Schulterklopfen und auch gleich: „Haut ab, alles in Ordnung!"

Die Russenfrau lag mit geschlossenen Augen, das Abnabeln hatte die Frau selbst besorgt — mit einem kurzen, harten Biß —
und wir stolperten weiter —,
Und wieviel deutsche Frauen haben Gleiches erlebt, und wieviele Söhne und Töchter wären stolz auf solche, ihre Mütter, wenn sie es nur wüßten —,
und sicher auch auf ihre Väter, wenn sie solches von ihnen wüßten — und nicht nur, daß sie „Nazis" und „Faschisten" waren —. Ein jedes „Ende" kann auch anders sein . . . wenn man nachdenkt —.

(A.D.)

Junge Spätaussiedler in Not

(GNK) In Bonn fand ein Gespräch zwischen dem Bundesvorstand des Ringes Christlich Demokratischer Studenten und dem Bundesvorstand der Schlesischen Jugend unter Führung der beiden Vorsitzenden, Johannes Weberling (RCDS) und Hartmut Koschyk (Schlesische Jugend) statt.

Schwerpunktthemen des Gespräches waren das beiderseitige Engagement für die Unteilbarkeit der Menschenrechte, die Situation junger Aussiedler aus Ostdeutschland an bundesdeutschen Hochschulen und die konkreten Möglichkeiten einer Zusammenarbeit beider Organisationen.

Zur Situation junger Aussiedler an bundesdeutschen Hochschulen wurde übereinstimmend festgestellt, daß hier ein Problemfeld vorherrsche, dem sich bisher niemand in der Bundesrepublik Deutschland angenommen hat. Die Quote der Studienabbrecher unter jungen Spätaussiedlern ist erschreckend hoch, was die Folge der sprachlichen und gesellschaftlichen Isolation der jungen Ostdeutschen ist. Der RCDS wird sich in Zukunft verstärkt bemühen, mit seinen Programmen an bundesdeutschen Hochschulen auch junge Spätaussiedler zu erreichen.

Auch das noch . . .

In unverfälschtem Schwäbisch werben im Kirchenkreis Augsburg neue Autoaufkleber für den Gottesdienstbesuch. Eine Kirche in grüner Idylle ist vom Schriftzug „I gang in d'Kirch — gohscht mit?" umgeben. Der Appell geht auf eine Idee der evangelischen Gemeindejugend in Vöhringen (Landkreis Neu-Ulm) zurück. dpa (LN 1. 8. 1982).

Für die Förderung und Ausbildung junger Aussiedler,

junger Zuwanderer aus der DDR und junger ausländischer Flüchtlinge sind im vergangenen Jahr in Niedersachsen insgesamt 10,7 Millionen DM an Beihilfen gezahlt worden. Der Schwerpunkt der Förderung liegt zur Zeit bei der Finanzierung des Förderschulbesuchs spätausgesiedelter Kinder und Jugendlicher, insbesondere zum Nachholen und Ergänzen ihrer Deutschkenntnisse, sowie der Förderung von Sprachkursen für junge Asylberechtigte.
(KK 481/25. 6. 1982)

Antiautoritäre Erziehung und Kriminalität

Bilanz einer verfehlten Erziehung — Auf dem Wege zum Chaos?

Zwischen der steigenden Kriminalität und der von der GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) propagierten antiautoritären Erziehung bestehen Zusammenhänge. Darauf hat Berlins Bürgermeister und Innensenator **Heinrich Lummer** am 5. 10. 1982 erneut hingewiesen.

Anlaß war eine Anfrage einer AL-Abgeordneten. Sie wollte wissen, ob die „Berliner Morgenpost" in ihrer Ausgabe vom 26. 8. 82 eine Bemerkung Lummers, die den gleichen Inhalt hatte, auch richtig wiedergegeben hatte.

Lummer verwies auf die Störungen, die aus einem doktrinär-sozialistischen und klassenkämpferischen Ansatz heraus die **antiautoritäre Erziehung nur am Rand als pädagogisches Konzept, vorrangig jedoch als INSTRUMENT DER SYSTEMVERÄNDERUNG** mißbrauchen.

Wie Lummer darlegte, ergibt sich folgende **Wirkungskette dieser Erziehung:** Sie beginnt mit der Infragestellung, Ablehnung und Zerstörung persönlicher Autoritätsbeziehungen (Eltern, Lehrer) und zugleich auch der institutionalen Autoritätsbeziehungen (Staat, Schule, Kirche). Es folgt die Negierung und Verketzerung von Tradition und Glauben sowie allgemeiner Normen, also auch der Gesetze. Daraus entwickelt sich eine Gegnerschaft zur staatlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ordnung als Ganzes. Das alles wird — als Garanten der etablierten Macht — abgelehnt. Es kommt zur Auflösung des Staates von innen her und zum zusammenbruch der staatlichen Ordnung.

Angesichts solcher Zusammenhänge, meint Lummer, liegt es auf der Hand, daß antiautoritär erzogene Menschen leichter zu kriminellen Handlungen kommen. Die im Strafrecht formulierten Gebote und Verbote werden verachtet. Die Verletzung der Strafrechtsnormen ist die zwangsläufige Folge. **Voraussetzung zu einem gedeihlichen Zusammenleben, so Lummer, ist jedoch die Verwurzelung in einem System ethischer Wertvorstelungen.** Ich meine: Dies geht uns alle an! Alle sind aufgerufen!

Alois Walter, Königstraße 37b, 1000 Berlin 39.

Die Grusche-Oma

Jedes Weihnachtsfest verlebte der Großvater bei seiner Tochter, dem Schwiegersohn und den Enkelkindern Anni und Eva. Er kam am 23. Dezember, und damit war Weihnachten. Schon im Herbst hieß es: „Ob der Opa wieder zu Weihnachten kommt?" Und wenn Mutter sagte: Ja, gewiß, er komme bestimmt, dann fingen Anni und Eva an, sich richtig auf das Fest zu freuen. Die paar Wochen vergingen ja so schnell!

Der Großvater konnte wunderschön erzählen, besonders Geschichten aus Pommern, seiner Heimat. Vorlesen, nein, das liebte er nicht. Da mußte er ja reden, was andere Leute aufgeschrieben hatten. Er aber, er wollte selber erzählen!

Er hatte in seinem langen Leben so viel erlebt, daß er nie um eine Geschichte verlegen gewesen war. Noch nie hatte er die gleiche Geschichte zweimal erzählt. Während Vater den Weihnachtsbaum schmückte und Mutter die letzten Plätzchen aus dem Ofen nahm, erzählte er Anni und Eva die Geschichte von der alten Grusche, der Grusche-Oma, neben der er als Junge gewohnt hatte.

„Ja", fing er an, „die Grusche-Oma! Über hundertfünfzig Jahre wäre sie jetzt alt! Könnt ihr euch das vorstellen?"

„Nein!" sagten Anni und Eva und nickten trotzdem, was man doch sonst nicht tut, wenn man nein sagt.

„Die Grusche-Oma war die älteste Einwohnerin unseres Dorfes", erzählte der Großvater. „Sie sah aus wie ein Bratapfel mit Haaren. Ich habe sie nie anders gekannt, denn als ich auf die Welt kam, war sie auch schon alt. Sie bewohnte ein Zimmer und eine winzige Küche, versorgte sich selbst und ließ sich höchstens einmal Kartoffeln ins Haus bringen. Die älteren Leute im Dorf wußten, daß sie einen Sohn hatte, ihren Gustel, und daß dieser vor unendlich langer Zeit nach Australien ausgewandert war. Er war nie ein großer Briefeschreiber gewesen und die Grusche-Oma auch nicht, so daß die zwei nur ganz selten einmal etwas voneinander hörten. Vor zehn Jahren aber, erinnerten sich einige Nachbarn, sei er für ein paar Tage zu seiner Mutter gekommen. Die Grusche sei selig gewesen und habe danach allen erzählt, ihr Gustel hätte ihr versprochen, sie an ihrem 85. Geburtstag, der am 24. Dezember war, wieder zu besuchen. Und was der Gustel versprach, das hielt er!

Es war üblich geworden, daß immer eine Familie aus dem Ort die Grusche-Oma zu Weihnachten einlud. Jeder, an dem die Reihe war, tat es gerne, denn sie war eine gütige, fromme Frau, die nie Zank und Streit ins Haus brachte. Aber in diesem Jahr lehnte sie alle freundlichen Angebote ab. „Ich werde diesmal zu Hause feiern", war die Antwort. Die Leute meinten, vielleicht denke sie gar, sie würde das Weihnachtsfest gar nicht mehr erleben, und meine mit „zu Hause" die Ewigkeit. Denn jeder fand, daß sie doch nicht ernsthaft mit dem rechnen könne, was ihr Sohn ihr vor zehn Jahren versprochen hatte. Sicherlich fühlte sie ihren Tod kommen, alt genug war sie ja.

Nur der kleine Peter, der ihr öfter zur Hand ging, ihr das Holz für den Ofen vom Hof holte oder ihr im Winter die eingefrorene Wasserleitung auftauen half, der Peter fragte sie einfach: „Glaubst du, daß du Weihnachten schon tot sein wirst?"

Die Grusche-Oma war über solche Reden nicht überrascht oder gar verlegen. Sie stand mit dem Tod auf gutem Fuß. Sie meinte, wenn die Rede darauf kam, der Gedanke, immer hierbleiben zu müssen, sei doch alles andere als annehmbar, nicht wahr? Darauf wußten dann die meisten nicht viel zu sagen. Es blieb also dabei: Die Grusche-Oma nahm keine Einladung an, obwohl der Briefträger sicher war, daß er schon jahrelang keinen Brief mehr aus Australien abgegeben hatte.

Nun war es also soweit! Grusche-Oma rüstete sich zum Empfang ihres Jungen. Sie ging zum Förster und bat um einen kleinen Weihnachtsbaum, sie stieg die steile Treppe zum Boden hinauf und kramte den alten Weihnachtsschmuck hervor. Ja, sie schleppte ein ganzes Netz voller Backzutaten heran, denn sie wollte doch ihren Gustel unbedingt mit einem selbstgebackenen Weihnachtsstollen überraschen. Als der Gustel noch klein war, hatte er sich immer solchen Stollen bestellt, und darum sollte er auch diesmal wieder einen haben. Die Nachbarn schüttelten die Köpfe. Würde die alte Frau die Enttäuschung überleben, wenn sie merkte, daß ihr Sohn gar nicht daran dachte, seine Mutter just diese Weihnachten in dem so fernen Europa zu besuchen?

Der Förster brachte ihr also den gewünschten Tannenbaum, Peter half ihn schmücken, sie selbst backte und kochte, als sei der Gustel schon an der Haustür, und als dann der Weihnachtstag anbrach, war die Grusche-Oma bereit. Sie setzte sich ans Fenster, die Bibel mit der aufgeschlagenen Weihnachtsgeschichte auf den Knien, und wartete. Nein, nicht nur **sie** wartete! Das ganze Dorf war voll Spannung. Würde er kommen? Was würde die Grusche-Oma machen, wenn er nicht käme?

Wenn gute Wünsche einen Menschen herbeizaubern können, dann mußte der Gustel kommen! In manchen Stuben waren schon die Kerzen angezündet, und der eine oder andere Nachbar überlegte, ob man nicht doch noch die Grusche-Oma herüberbitten sollte. Als dann Peter an ihrem Stübchen vorüberging, kurz vor der eigenen Bescherung, da sah er, daß auch dort der kleine Weihnachtsbaum schon leuchtete. „Junge, Junge!" dachte er. „Wenn das bloß gutgeht!"

Aber noch bevor er wieder zu Hause war, hielt ein Pferdewagen vor Grusches Wohnung, und heraus stieg ein Mann mit einem großen Koffer und vielen Paketen. Es war ein alter Mann, und Peter dachte zuerst, das könne doch unmöglich Grusches „Junge" sein! Wenn er auch nicht gerade ein Kind erwartet hatte, so doch einen jüngeren Mann wie seinen Vater zum Beispiel oder wie den Lehrer oder den Organisten. Der Mann hatte fast genauso viele Runzeln wie die Grusche, nur, daß er einen Vollbart trug. Peter blieb stehen und konnte sich einfach nicht entschließen weiterzugehen, obwohl er seinen Vater rufen hörte.

Die Grusche öffnete die Tür, beide vielen sich in die Arme, und schon schloß sich die Tür wieder. Und sie wurde nicht mehr geöffnet, bis der Gustel einen Tag nach Neujahr vor die Tür trat und wieder die Kutsche bestieg. Niemand wußte, woher sie gekommen war. Ja, der Gustel, das war einer!

Wenn man nun aber gedacht hatte, daß die Grusche-Oma traurig gewesen wäre — wegen des Abschieds —, keine Spur! Voll Freude erzählte sie allen Leuten, daß es mit ihrem Gustel wie in längst vergangenen Tagen gewesen sei. Genauso wie es gewesen war, als er noch ein kleiner Bub war.

Ob er denn wiederkäme, fragten die Nachbarn.

„Gewiß!" meinte die alte Grusche, er habe gesagt, sie würden sich bestimmt bald wiedersehen! Nein, ein Datum habe er nicht genannt, aber wenn er sagte, sie würden sich wiedersehen, dann könne man sich darauf verlassen. Daß er zuverlässig war, hatte Gustel ja nun bewiesen.

Und wieder kam monatelang keine Post von Gustel. Der Postbote wußte das ja immer ganz genau.

Als dann zum Osterfest der Peter zur Grusche-Oma ging, um ihr bunte Ostereier und Kuchen zu bringen, da lag sie freundlich lächelnd in ihrem Bett und erwiderte Peters Gruß nicht mehr. Wenige Tage später las der Dorfschulze zufällig in der Zeitung die Nachricht, daß das Schiff, mit dem Gustel zurückgefahren war nach Australien, mit Mann und Maus untergegangen sei. Und die Nachbarn, die die Grusche-Oma zur letzten Ruhe begleiteten, waren sicher, daß der Gustel sein Wort gehalten hatte: Seine Mutter und er würden sich wiedersehen!

„Und der kleine Peter", fügte der Großvater hinzu, „der kleine Peter, das war ich!"

Anni und Eva sagten lange nichts. Es war schon ganz finster im Zimmer geworden, und Mutter kam herein. Als sie ihre schweigsamen Mädchen sah, wußte sie, daß der Opa wieder eine seiner Geschichten erzählt hatte, die immer so freundlich klangen und doch so nachdenklich stimmten.

(Aus: Kunterbunte „Weihnachtskiste" von Christel Süßmann — A.D.)

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

HEIMATKREISKARTEI:
Deutsch Krone: E. Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Tel. 05472/3596
Schneidemühl: Albert Strey, Postfach 8, 2314 Schönkirchen. Tel. 04348/1656

BEZIEHERKARTEI:
und Bestellungen:
Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 0511/494814

DRUCK:
Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Tel. 04542/7741.

Altkreis Wittlage | Kreis Deutsch Krone | Stadt Cuxhaven

1983

SCHRIFTLEITUNG:
2410 Mölln — Postfach 1301.

BEZUGSGELD:
PSchA. Hannover (25010030)
Kto.-Nr. 15655-302
Dr. A. Gramse — Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9. Tel. 05085/426.
Bezugspreis: Jahresabonnement DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 8,—, Einzelnummer (soweit vorhanden) DM 3,—. Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl — Er erscheint monatlich einmal —

JANUAR		FEBRUAR		MÄRZ		APRIL		MAI		JUNI	
Sa 1 Neujahr	001	Di 1	032	Di 1	060	Fr 1 Karfreitag	091	So 1 Osnabrück	121	Mi 1	152
So 2 S. n. Neujahr	002	Mi 2 Mariä Lichtmeß	033	Mi 2	061	Sa 2	092	Mo 2	122	Do 2 Fronleichnam	153
Mo 3	003	Do 3	034	Do 3	062	So 3 Ostersonntag	093	Di 3	123	Fr 3 ☾	154
Di 4	004	Fr 4 ☾	035	Fr 4	063	Mo 4 Ostermontag	094	Mi 4	124	Sa 4	155
Mi 5	005	Sa 5 Osnabrück München	036	Sa 5 Abitur-Treffen in Cuxhaven	064	Di 5 ☾	095	Do 5 Europatag ☾	125	So 5 1. S. n. Trinitatis	156
Do 6 Epiph./Hl. 3 Könige ☾	006	So 6 Sexagesimä	037	So 6 Okuli ☾	065	Mi 6	096	Fr 6	126	Mo 6	15
Fr 7	007	Mo 7	038	Mo 7	066	Do 7	097	Sa 7 Dt. Kr. in Bad Essen	127	Di 7	158
Sa 8	008	Di 8	039	Di 8	067	Fr 8	098	So 8 Rogate/Muttertag	128	Mi 8	159
So 9 1. S. n. Epiphanias	009	Mi 9	040	Mi 9	068	Sa 9	099	Mo 9	129	Do 9	160
Mo 10	010	Do 10	041	Do 10	069	So 10 Quasimod./W. Sonntag	100	Di 10	130	Fr 10	161
Di 11	011	Fr 11	042	Fr 11	070	Mo 11	101	Mi 11 Mamertus	131	Sa 11 ●	162
Mi 12	012	Sa 12	043	Sa 12	071	Di 12	102	Do 12 Chr. Himmelfahrt ●	132	So 12 2. S. n. Trinitatis	163
Do 13	013	So 13 Estomihi ●	044	So 13 Lätare	072	Mi 13 ●	103	Fr 13 Servatius	133	Mo 13	164
Fr 14 ●	014	Mo 14	045	Mo 14 ●	073	Do 14	104	Sa 14 Bonifatius	134	Di 14	165
Sa 15	015	Di 15 Fastnacht	046	Di 15	074	Fr 15	105	So 15 Exaudi	135	Mi 15	166
So 16 2. S. n. Epiphanias	016	Mi 16 Aschermittwoch	047	Mi 16	075	Sa 16 Düsseldorf	106	Mo 16	136	Do 16	167
Mo 17	017	Do 17	048	Do 17	076	So 17 Miserikordias Domini	107	Di 17	137	Fr 17 Gesetzl. Feiertag ☽	168
Di 18	018	Fr 18	049	Fr 18	077	Mo 18	108	Mi 18 Quatemberwoche	138	Sa 18	169
Mi 19	019	Sa 19 Freie Prälatur/Berlin	050	Sa 19 Berlin	078	Di 19	109	Do 19 ☽	139	So 19 3. S. n. Trinitatis	170
Do 20	020	So 20 Invokavit ☽	051	So 20 Judika	079	Mi 20 ☽	110	Fr 20	140	Mo 20	171
Fr 21	021	Mo 21	052	Mo 21 Frühlingsanfang	080	Do 21	111	Sa 21	141	Di 21	172
Sa 22 ☽	022	Di 22	053	Di 22 ☽	081	Fr 22	112	So 22 Pfingstsonntag	142	Mi 22 Sommeranfang	173
So 23 3. S. n. Epiphanias	023	Mi 23 Quatemberwoche	054	Mi 23	082	Sa 23	113	Mo 23 Pfingstmontag	143	Do 23 Stuttgart	174
Mo 24	024	Do 24 Stuttgart	055	Do 24 Stuttgart	083	So 24 Jubilate	114	Di 24	144	Fr 24 Johannistag	175
Di 25	025	Fr 25	056	Fr 25 Mariä Verkündigung	084	Mo 25	115	Mi 25	145	Sa 25 Ⓜ Berlin	176
Mi 26	026	Sa 26	057	Sa 26	085	Di 26	116	Do 26 Ⓜ Stuttgart	146	So 26 4. S. n. Trinitatis	177
Do 27 Stuttgart	027	So 27 Reminiszere Ⓜ	058	So 27 Palmsonntag	086	Mi 27 Ⓜ	117	Fr 27 Pr. Friedländer Schüler in Bad Essen	147	Mo 27 Siebenschläfer	178
Fr 28 Ⓜ	028	Mo 28	059	Mo 28 Ⓜ	087	Do 28 Stuttgart	118	Sa 28		Di 28	179
Sa 29	029			Di 29	088	Fr 29	119	So 29 Trinitatis	149	Mi 29 Peter und Paul	180
So 30 Septuagesimä	030			Mi 30	089	Sa 30	120	Mo 30	150	Do 30	181
Mo 31	031			Do 31 Gründonnerstag	090			Di 31	151		

JULI		AUGUST		SEPTEMBER		OKTOBER		NOVEMBER		DEZEMBER	
Fr 1	182	Mo 1	213	Do 1	244	Sa 1 Osnabrück	274	Di 1 Allerheiligen	305	Do 1	335
Sa 2	183	Di 2 ☾	214	Fr 2	245	So 2 Erntedankfest	275	Mi 2 Allerseelen	306	Fr 2	336
So 3 5. S. n. Trinitatis ☾	184	Mi 3	215	Sa 3	246	Mo 3	276	Do 3	307	Sa 3	337
Mo 4	185	Do 4	216	So 4 14. S. n. Trinitatis	247	Di 4	277	Fr 4 ●	308	So 4 2 Advent ●	338
Di 5	186	Fr 5	217	Mo 5	248	Mi 5 Quatemberwoche	278	Sa 5	309	Mo 5	339
Mi 6	187	Sa 6	218	Di 6	249	Do 6 ●	279	So 6 23. S. n. Trinitatis	310	Di 6 Nikolaus	340
Do 7	188	So 7 10. S. n. Trinitatis	219	Mi 7 ●	250	Fr 7	280	Mo 7	311	Mi 7	341
Fr 8	189	Mo 8 Friedensf. Augsburg ●	220	Do 8 Mariä Geburt	251	Sa 8 Berlin	281	Di 8	312	Do 8 Mariä Empfängnis	342
Sa 9	190	Di 9	221	Fr 9	252	So 9 19. S. n. Trinitatis	282	Mi 9	313	Fr 9	343
So 10 6. S. n. Trinitatis ●	191	Mi 10 Laurentius	222	Sa 10 Recklinghausen	253	Mo 10	283	Do 10	314	Sa 10 Berlin	344
Mo 11	192	Do 11	223	So 11 15. S. n. Trinitatis	254	Di 11	284	Fr 11 Martinstag	315	So 11 3 Advent	345
Di 12	193	Fr 12	224	Mo 12	255	Mi 12	285	Sa 12 ☽	316	Mo 12 ☽	346
Mi 13	194	Sa 13	225	Di 13	256	Do 13 ☽	286	So 13 Volkstrauertag	317	Di 13	347
Do 14	195	So 14 11. S. n. Trinitatis	226	Mi 14 ☽	257	Fr 14	287	Mo 14	318	Mi 14	348
Fr 15	196	Mo 15 Mariä Himmelfahrt ☽	227	Do 15	258	Sa 15	288	Di 15	319	Do 15	349
Sa 16	197	Di 16	228	Fr 16	259	So 16 20. S. n. Trinitatis	289	Mi 16 Buß- und Bettag	320	Fr 16	350
So 17 7. S. n. Trinitatis ☽	198	Mi 17	229	Sa 17	260	Mo 17	290	Do 17	321	Sa 17	351
Mo 18	199	Do 18	230	So 18 16. S. n. Trinitatis	261	Di 18	291	Fr 18	322	So 18 4 Advent	352
Di 19	200	Fr 19	231	Mo 19	262	Mi 19	292	Sa 19	323	Mo 19	353
Mi 20	201	Sa 20	232	Di 20	263	Do 20	293	So 20 Totensonntag Ⓜ	324	Di 20 ☾	354
Do 21	202	So 21 12. S. n. Trinitatis	233	Mi 21	264	Fr 21 Ⓜ	294	Mo 21	325	Mi 21	355
Fr 22	203	Mo 22	234	Do 22 Ⓜ Stuttgart	265	Sa 22	295	Di 22	326	Do 22 Winteranfang	356
Sa 23	204	Di 23 Ⓜ	235	Fr 23 Herbstanfang	266	So 23 21. S. n. Trinitatis	296	Mi 23	327	Fr 23	357
So 24 8. S. n. Trinitatis	205	Mi 24	236	Sa 24	267	Mo 24	297	Do 24 Stuttgart	328	Sa 24	358
Mo 25 Ⓜ	206	Do 25 Stuttgart	237	So 25 17. S. n. Trinitatis	268	Di 25	298	Fr 25	329	So 25 1. Weihnachtstag	359
Di 26	207	Fr 26	238	Mo 26	269	Mi 26	299	Sa 26	330	Mo 26 2. Weihnachtstag ☾	360
Mi 27	208	Sa 27	239	Di 27	270	Do 27 Stuttgart	300	So 27 1 Advent ☾	331	Di 27	361
Do 28 Stuttgart	209	So 28 13. S. n. Trinitatis	240	Mi 28	271	Fr 28 Weltspartag	301	Mo 28	332	Mi 28	362
Fr 29	210	Mo 29	241	Do 29 Michaelstag ☾	272	Sa 29 ☾	302	Di 29	333	Do 29	363
Sa 30	211	Di 30	242	Fr 30	273	So 30 22. S. n. Trinitatis	303	Mi 30 Quatemberwoche	334	Fr 30	364
So 31 9. S. n. Trinitatis	212	Mi 31 ☾	243			Mo 31 Gedenktag d. Ref.	304			Sa 31 Silvester	365

Für Urlaubsreisen nach „drüben": GREIF-REISEN/A. Manthey GmbH — Prospekte — Beratung — Buchung — Visum
5810 Witten, Postfach 1903, Telefon 02302/22922

„Wir sind in Lumpen gekommen — geflüchtet und vertrieben — aber nicht »verschoben«!"

Bei dem Thema „Gastarbeiter" und „Asylant" wir auch und immer mit einem Finger auf uns gezeigt: wir sind aber weder die einen noch die anderen gewesen, sondern Flüchtlinge und Heimatvertriebene, von sehr langer Hand vorbereitet — von den gleichen Leuten, die schon vor Hundert Jahren für die Frauen und Kinder der Buren in Südafrika die Konzentrationslager mit Stacheldraht und Starkstrom, mit Hunger und vielen Toten „erfunden" haben —. „Wir" waren es jedenfalls nicht, bewiesen durch die auch heute noch gerade in den einstmals deutschen Kolonien bewahrte und erhaltene Präsenz allein an Straßen und Plätzen und die sich die Eingeborenen auch nicht nehmen lassen . . .

Darum müssen wir auch darüber sprechen,

denn 1.: es gibt also kein „Gastarbeiter-Problem", sondern nur ein Türken-Problem; 2.: es gibt keinen „Rassenhaß", sondern die eigene Situations-Problematik der Ausländer des Islams im besonderen; 3.: es gibt so auch kein „Asylanten-Problem" bei und durch uns, **sondern nur durch eigenes Verhalten — nicht nur der Türken und Asyllanten!!! — verursachten Gefährdung unserer inneren Sicherheit!**

NB. Das war im März 1982 — weitab von den Bonner Ereignissen ab 1. Oktober 1982 —.

11. Juli 1982, Hilton-Hotel Rom:

Für Aufregung sorgten zehn Berliner Touristen: „Bei einem Sieg unserer Fußball-Elf hissen wir hier die deutsche Fahne."

Der Portier alarmierte die Polizei und bat die Berliner, ohne Fahne zu feiern: „Zur eigenen Sicherheit . . ." Was also wäre geschehen, für das gute Geld, die klangfeste D-Mark, daß wir nach Italien karren wenn „die" eine deutsche Fahne gehißt hätten?!?

Was man tut, tut man sich immer selber —"

N.B.: Haben Sie — nach dem Weltmeisterschafts-Endspiel — die vielen und nicht nur italienischen Fahnen gesehen: auf dem Marienplatz in München, am Tag darauf vor dem „Römer" in Frankfurt/Main — und: haben Sie während der „Danach"-Sendungen im Studio der ARD nur eine einzige **deutsche** Fahne gesehen?!? Das ist der angebliche deutsche „Rassismus", der „Nationalismus" und auch der „Nazismus", der von Tag zu Tag angeblich und immer „weltfriedengefährdeter" wird! Oder ist es doch etwas ganz, ganz anderes, als das, was die „Öffentlich-rechtlichen" uns Tag für Tag einzuprügeln bemüht und jederzeit bereit sind?!?

FAKTEN:

Deutsch-türkische Illusionen:

Die **Türkei** ist auf die **Devisenüberweisungen** ihrer über zwei Millionen Landsleute im Ausland — **1981** waren es **2,5 Milliarden Dollar** — angewiesen. Eine Rückkehr der Arbeitnehmer von etwa drei Millionen sind nicht mehr zu verkraften, denn jährlich drängen 950.000 neue Arbeitskräfte auf den Markt —

Ankara graut vor dem Gedanken, hunderttausende Türken kämen plötzlich nach Hause.

Die Türken träumen von gleichen Rechten wie Deutsche!!!

Der Wunsch der Türken:

Festschreibung feststehender Zustände: das Leben in Ghetto-ähnlichen Vierteln, die väterliche Entscheidungsgewalt über das Schicksal der Kinder, ob sie ausreichend deutsch lernen und mit Deutschen verkehren dürfen, den Platz der Frauen und Mädchen in Küche und Schlafzimmer, die **nicht selten freigewählte Isolation** zum Schutz der traditionellen Familienstruktur — **und in der Bundesrepublik auch türkische Staatsbürger bleiben jedoch mit vollem deutschem Wahlrecht!!!**

Die Fehleinschätzungen in der Bundesrepublik Im Gespräch:

Die Legende der heimkehrwilligen Anatolier, die sich mit dem Ersparten als Schlosser oder Taxifahrer in Istanbul oder Izmir niederlassen —

In Schweden internierte deutsche Soldaten, die aus dem Baltikum über die Ostsee in das neutrale Land geflohen waren, werden kurz vor Weihnachten 1945, sieben Monate nach Kriegsende, an die Russen ausgeliefert. In einem schwedischen Hafen gehen sie, nach einem vergeblichen Hungerstreik, an Bord eines sowjetischen Schiffs.

In Wirklichkeit:

Sprunghaft angestiegene Immobilienkäufe von Türken in Deutschland, inzwischen **40.000 Bausparverträge** allein von Türken!!! in Deutschland und Gründungen kleiner türkischer Firmen, Geschäfte oder Restaurants —.

Etwa 80 %der etwa 1,5 Millionen Türken werden nicht mehr heimkehren

auch wenn sie ihr Leben lang beim Raki in der Kreuzberger Kneipe davon schwärmen . . .

DARUM: bis weit in das nächste Jahrhundert eine türkische Minorität in Deutschland, die gar nicht assimiliert werden will:

denn: viele Erfahrungen von Türken, die sich als kleine Händler oder Taxifahrer zu Hause versuchten, sind zu schlecht —

Hohe Rückkehrprämien aus dem Sozialtopf!

Die von **Frau Funcke** gewünschte Auszahlung größerer Summen aus Sozialbeiträgen, Kindergeld oder Arbeitslosenhilfe an ausreisewillige Türken erfolgt daher auch nur aus psychologischen Gründen gegenüber den deutschen Ängsten. —

Hierzu sagte bereits im März der Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei, Günter Schröder:

Es gibt kein Ausländer-, sondern nur ein Türkenproblem. Das müssen wir lösen, wenn nicht eines Tages offener Haß, ja sogar Straßenkämpfe zwischen Deutschen und Türken ausbrechen sollen. Sie stammen aus einem fremden Kulturkreis, kapseln sich von Deutschen ab, wohnen in selbstgeschaffenen Gettos. Viele weigern sich, Deutsch zu lernen und schicken ihre Kinder auf eigene Koran-Schulen.

Wer sich so verhält, zeigt damit, daß er sich nicht in unsere Gesellschaft eingliedern will. Wer hier nur Geld verdienen und später in seine Heimat zurück will, dessen Aufenthalt bei uns muß begrenzt werden. Frauen und Kinder und andere Familienangehörige, die in die Bundesrepublik nachziehen, sollten in Zukunft nur noch die Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis für zwei bis drei Jahre bekommen. Danach müssen sie eben in die Heimat zurück.

Wer von ihnen keinen Willen zur Eingliederung zeigt, für den sollte dasselbe gelten.

Was kann die Polizei z.B. gegen radikale Ausländer tun?

Schröder: Wir müssen stärker als bisher gegen illegale Arbeitskräfte und ihre Verleiher, gegen politisch radikale Gastarbeiter und gegen diejenigen vorgehen, die unser soziales Netz — zum Beispiel durch falsche Angaben fürs Kindergeld — schädigen. Wer so etwas tut, muß abgeschoben werden. Dazu braucht die Polizei aber endlich die Rückendeckung der Politiker und die Hilfe von Betroffenen wie den Berufsgenossenschaften.

Im Gespräch:

Bereits im März, Erdal Keser, türkischer Fußball-Jungstar bei Bor. Dortmund. Im Ernst-Meister-Gymnasium hat er sein Abitur gemacht, spricht deutsch als sei er an der Ruhr geboren: und doch — Erdal hat Angst, daß er deutsch denkt und die Türkei vergißt. Borussia hätte gern, daß Erdal Deutscher wird (der Verein darf nämlich nur zwei Ausländer haben), aber Erdal will nicht: „Vielleicht fange ich dann an, als Deutscher zu denken und vergesse die Probleme meiner Landsleute".

Bleiben wir beim Fußball, beim „Königlichen Klub", Real Madrid: am 18. März auf dem Betzenberg das grausame „Spiel" der „Treter von Madrid": drei rote Karten, Uli Stielicke bewahrte einen kühlen Kopf aber Vicente del Bosque „schäumte": „Das werden die Deutschen noch bei der WM spüren" — und wir haben es gespürt: in Spanien macht „Der häßliche Deutsche" wieder die Runde —,

das hätte er aber auch und sicherlich getan ohne das Spiel Österreich/Deutschland, man muß nur die richtige Seite aufschlagen —,

Kommt so dann auch die Frage nach Sinn und Zweck der Entwicklungshilfe?!?

Bunkern wir uns also lieber ein, bauen unsern Kohl (nicht den!) und bleiben (und das vor allem!) im Land und nähren uns redlich — ?!

2 Fotos aus: „Geflohen und vertrieben" — Herausgegeben von Rudolf Mühlfenzl/Athenäum

Erinnert —Der Bürgermeister von Hamburg v. Dohnany: „Flüchtlinge und Vertriebene gibt es nur, weil sie nicht geblieben sind, wo sie waren" - auch die erzwungene Entschuldigung beweist nur „Wer nicht darüber nachdenkt, was er sagt, erfährt, was in ihm vorgeht!" (A.D.)

Durchaus könnte der Tag kommen, daß wir Herrn Morgenthau, ehemals Minister in Amerika, dankbar sind für seinen „Plan" uns zur „Ackerbau- und Viehzucht-Nation" zu machen: Wir hätten kein Geld gehabt für Mallorka, vor allem keins für Hasch aber auch nicht für Israel und Polen. Und unsere immer noch vorhandenen Besatzungsmächte mitsamt ihren Armeen aus Amerika, England, Frankreich (und Rußland?) hätten sich schon längst verdünnisiert —: denn bei uns „nix money" —

Keine Sprüche! Wir sind nicht ausländerfeindlich!

Die neue Flüchtlingsproblematik in der Bundesrepublik

Über 15 Millionen Deutsche wissen aus eigener Erfahrung, was es bedeutet, Flüchtling zu sein. Die Flüchtlingsproblematik ist insbesondere in den Ländern der Dritten Welt heute weitaus umfassender als zu Ende des Zweiten Weltkrieges in Ost- und Mitteleuropa. Insbesondere in den letzten drei Jahren hat sich dieser Flüchtlingsstrom in auffallender Weise erhöht. Die sowjetische Invasion in Afghanistan hat allein über zwei Millionen Menschen heimatlos gemacht.

In den Fällen, wo die Flüchtlinge auf Jahre oder für immer nicht mehr in ihr Heimatland zurückkehren können, ist eine uneingeschränkte Integrationshilfe erforderlich. Dazu zählt die Schaffung neuer dauerhafter Lebensgrundlagen und die Einfügung der Ausländer und Flüchtlinge in die Wirtschafts- und Sozialstruktur des Gastlandes. Da die Flüchtlinge und Ausländer aus vielen Kulturkreisen kommen und zahlreiche ethnische Gruppen im jeweiligen Gastland präsent sind, besteht die Gefahr der Ghettobildung. In jüngster Zeit wehren sich die Aufnahmeländer gegen die Integration der Flüchtlinge und Ausländer.

In den letzten Monaten ist eine zunehmende öffentliche Diskriminierung der Asylanten in Europa zu beobachten. In Einzelfällen wurden bereits einige von ihnen mit dem Leben bedroht. Asylanten und Ausländer, die unter größten physischen und psychischen Opfern ihre Heimatländer verlassen haben, erfahren hier alsbald, daß sie unerwünscht sind und als Menschen zweiter Klasse behandelt werden.

Zwar müssen alle politischen Anstrengungen unternommen werden, damit die neuen Flüchtlinge wieder in ihre Heimat oder zumindest in ihren vertrauten Kulturkreis zurückkehren können. Da wo dies auf lange Zeit oder nicht mehr möglich ist, muß eine aktive soziale und wirtschaftliche Eingliederung mit aller Konsequenz betrieben werden. Diese Eingliederung ist ein Prozeß, der zweifellos eine längere Zeit in Anspruch nehmen wird, der aber nicht ausschließlich mit bürokratischen Mitteln geleistet werden kann. Vielmehr bedarf es des Verständnisses und der Toleranz weiter Bevölkerungsgruppen für die ausländischen Mitbürger und der Entwicklung eines Solidaritätsgefühls.

Wir haben nach dem Zweiten Weltkrieg aus eigener Erfahrung gelernt, wie wichtig internationale Hilfe für Flüchtlinge ist. Unzählige Menschen haben den zahlreichen Unterstützungsaktionen in der Nachkriegszeit ihr Leben zu verdanken. Dies sollte nie vergessen werden und verpflichtet zur Solidarität mit jenen Menschen, die jetzt unserer Hilfe bedürfen. ■

Die derzeitige Auslegung des Ausländer- und Asylrechts erlaubt es dem Bundesgrenzschutz nicht, unmittelbar bei Verlassen des Flugzeugs Kontrollen vorzunehmen und Personen, die kein gültiges Visum besitzen, das Aussteigen zu verwehren. Die Fluggesellschaft wäre dann gezwungen, die illegalen Passagiere mit der gleichen Maschine wieder außer Landes zu bringen. Ein leitender Beamter des Bundesgrenzschutzes, der nicht genannt werden will, ist fest davon überzeugt, daß das Problem ohne eine Änderung der gesetzlichen Grundlagen nicht in den Griff zu bekommen ist.

Die größte Sorge der Gastarbeiter sind und bleiben die Asylanten, denn:

Chaotische Zustände auf Frankfurts Flughafen

khm. Frankfurt. Von Woche zu Woche steigt die Zahl der illegal Einreisenden: Im Januar 226 Ausländer, im Februar bereits 288, aus Äthiopien, dem Libanon, dem Irak und dem Iran. Die Ausländer-Wartehalle im Frankfurter Flughafen ein Camp: Mütter stillen ihre Säuglinge inmitten der Transit-Passagiere. Mit Duldung der Flughafengesellschaft nehmen sie nachts die Kinderstation in Beschlag. Mit Mahlzeiten vom Bundesgrenzschutz aus der Flughafen-Kantine versorgt: Beamte der Paßkontrolle haben schon Routine im Umgang mit Babyflaschen. Die Gewerkschaft der Polizei: „Die Zubereitung von Säuglingsnahrung gehört nicht zu den dienstlichen Obliegenheiten."

Da rund 100 Grenzschützer mit den Asylbewerbern beschäftigt: Die Schalter der Paßkontrolle stundenlang unbesetzt, sodaß jeden Tag Tausende von Auslandsreisenden unkontrolliert die Bundesrepublik verlassen.

Hygienische Verhältnisse: Bei mehreren Kindern aus Afghanistan Masern. Ein Teil in einer Jugendherberge in Nordhessen einquartiert. (!).

Die Schlepper raten ihren Kunden dringend, sich so lange im Transitbereich aufzuhalten, bis das Flugzeug, mit dem sie eintrafen, wieder gestartet ist: sofortiger Abschiebung vorgebeugt. Vor Paßkontrolle das Blatt mit dem gefälschten Visum aus dem Paß gerissen und vernichtet. Pässe erwiesen sich als völlige Fälschung. Sie kommen ohne Sichtvermerk über Bukarest, Bahrein oder Rom nach Frankfurt. Die Fluggesellschaften: Man sei außerstande, Fälschungen zu erkennen.

Jürgen Busak warnt vor Ausländerfeindlichkeit

Lübeck (Nes). Der Lübecker Landtagsabgeordnete Jürgen Busak (SPD) hat davor gewarnt, aus der wachsenden Ausländerfeindlichkeit in unserem Lande politischen Nutzen zu ziehen. Gleichzeitig forderte er dazu auf, dieser emotionell aufgeladenen Entwicklung mit vernünftigen Argumenten und gegenseitigem Verständnis entgegenzuwirken.

Abschließend forderte Busack die verantwortlichen Politiker erneut auf, das kommale Wahlrecht für Ausländer gesetzlich zu verankern. Wer den politischen Strömungen dieser Gruppen keine Möglichkeiten zur Entfaltung gebe, züchte radikale Gruppen heran, die abseits der Legalität agieren.

Remzi Uysal, Sprecher der Lübecker Gruppe der „Föderation progressiver Volksvereine der Türkei in Europa" (HDF), forderte auf derselben Veranstaltung dazu auf, dem Ausländerhaß entgegenzuwirken. (LN/7. 8. 82)

. . . aber keine Lumpen geworden!!!

Professor Emil Schlee, Landesbeauftragter für Vertriebene und Flüchtlinge im Kieler Sozialministerium, wies darauf hin, daß Pommern nicht polnisches Land sei, sondern nur unter polnischer Verwaltung stehe. Wenn ihm, Schlee, „irgendein Staatsbeamter" Post über die „ehemaligen deutschen Ostgebiete" schicke, lasse er sie zurückgehen.

„Dummheit"

„Die, die über Äußerungen, die Gebiete unter polnischer Verwaltung sind keine ehemaligen deutschen Ostgebiete, grinsen, grinsen nur über ihre eigene Dummheit. Das ist kein Revanchismus, sondern resultiert aus dem Gesetz."

Deutschland ist bis heute nach der UN-Charta Feindstaat, so daß man in diesen Feindstaat jederzeit einmarschieren könne.

„Keiner wird bestraft"

Es sei auch an der Zeit, meinte der Vertriebenenbeauftragte, daß sich die Volksvertreter im Deutschen Bundestag zum Deutschlandlied bekennen. Es werde keiner bestraft, der außer der dritten Strophe auch die anderen singt.

Auf den Krieg und die Gefangenschaft zurückblickend meinte er: „Wir sind zwar in Lumpen gekommen, wir sind aber keine Lumpen geworden und lassen uns auch nicht zu Lumpen machen."
(LN 13. 7. 1982/Festansprache anläßlich des Massower Heimattreffens)

Gesamtverantwortlich: Adalbert Doege, Hirschgraben 27, 2410 Mölln, Telefon 04542/2297
Druck: Druckstudio GmbH Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/7741 (12/82)

„Zehntausend Mann, die zogen ins Manöver" —

keiner wird es glauben: das ist ein Lied aus dem Französischen (und eingedeutscht). — Mölln hat eine neue Gastwirtschaft bekommen, die Einrichtung zusammengetragen aus Versteigerungen und von überall her, wo es etwas von „gestern" gibt. So auch eine Federzeichnung, nach Meinung des Wirtes Aue die „Marienburg", weil auf dem rückseitigen Karton der Stempel „Photo-Atelier Richard Körner, Schneidemühl" stand. Die Federzeichnung trägt als Signé „W.S. 56" und darüber „Doorn Kathedrale". Wer mag „W S 56" sein?

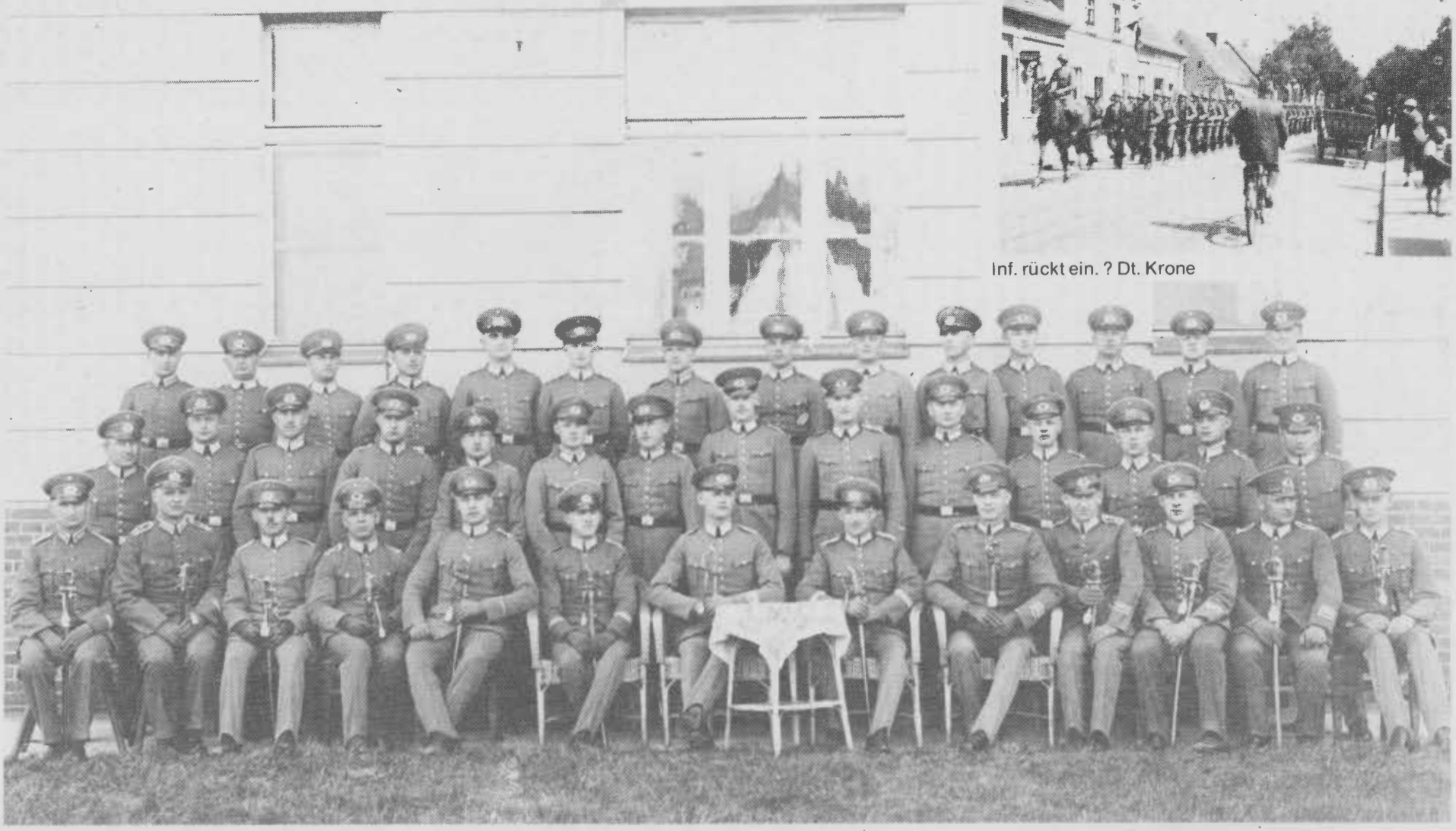
Photo-Atelier
Richard Körner
Schneidemühl
Bromberger Str. 100

Gefunden wurde das Foto auf dem Karton und in Lübeck (Auktion Pump). — Dazu zwei Fotos aus Dt. Krone, nach 1933 —. Von den Fotos werden wir in Mölln die Negative aufbewahren für evtl. Wünsche.

(A.D.)

Dt. Krone wird Garnison. M.G. rückt ein. ?

Inf. rückt ein. ? Dt. Krone



Evangelische Kirche und Vertriebene

1982 erscheinen als Band 11 und 12 der „Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte" im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen: Hartmut Rudolph: **Evangelische Kirche und Vertriebene 1945-1972**

Band 1: Kirchen ohne Land
Die Aufnahme von Pfarrern und Gemeindemitgliedern aus dem Osten im westlichen Nachkriegsdeutschland: Nothilfe — Seelsorge — kirchliche Eingliederung. Mit einem Geleitwort des Ratsvorsitzenden der Ev. Kirche in Deutschland, Landesbischof D. Eduard Lohse — ca. 500 Seiten, 4 Karten, Register, Preis ca. DM 85,—

Band 2: Kirche in der neuen Heimat
Vertriebenenseelsorge — politische Diakonie — das Erbe der „Ostkirchen", ca. 300 Seiten, Register, Preis ca. DM 68,—.

Gesamtpreis bei Abnahme beider Bände: ca. DM 128,—.

Die Darstellung beginnt mit der Flucht und Vertreibung vieler Millionen Menschen aus dem Osten und endet mit der Diskussion um die sog. „Ostdenkschrift" der EKD vor dem Hintergrund einer politischen Neuorientierung der Bundesrepublik Deutschland.

Konnte die Kirche das Erbe der vertriebenen und verdrängten evangelischen Kirchen deutscher Sprache bewahren, ohne deren Gemeindeglieder zu isolieren? Konnte sie theologisch begründete Antworten auf die drängenden Fragen nach dem: „Recht auf Heimat" geben? War sie in der Lage, die wirtschaftliche Versorgung ihrer Pfarrer aus dem Osten zu leisten?

Die Eingliederung der heimatlos Gewordenen stellte die Kirche vor Aufgaben und Konflikte, die fast unlösbar schienen:
— Linderung der ärgsten materiellen Not in dem vom Krieg zerstörten Land
— Seelsorge und geistige Wegweisung bei der Bewältigung des Flüchtlingsschicksals
— Politische Dienst im Spannungsfeld zwischen Ost und West

Die weitgefaßte Konzeption ihrer Vertriebenenarbeit und ihr intensives Engagement trugen der Kirche zwar großes Ansehen ein, sie wurde aber auch kritisiert und angegriffen. Die öffentliche Auseinandersetzung über Grenzen und Legitimation des gesellschaftlichen und politischen Dienstes der Kirche fand 1965 mit der „Ostdenkschrift" ihren Höhepunkt.

Dem Autor gelingt in seiner Darstellung eine überzeugende Zusammenschau der materiellen und geistigen Hilfe der Kirche. Er wertete in jahrelanger Arbeit Quellenmaterial aus, das die Landeskirchen und die Hilfskomitees der zerstreuten evangelischen Kirchen des Ostens im Auftrage der Evangelischen Kirche in Deutschland eigens für diese Darstellung zusammengestellt hatten und ergänzte es aus Akten kirchlicher Archive. Der dokumentarische Charakter der Studie wird erhöht durch viele authentische Zeugnisse von Pfarrern und Gemeindeglieder sowie durch umfangreiche biographische Angaben über alle auftretenden Personen im Registeranhang. Die vorliegende Untersuchung bietet damit neue Beurteilungskriterien für die Rolle der Kirche in der Nachkriegszeit. (Einsender: Tonn, 7.11.1982).

Heinrich Maria Janssen 75 Jahre

Am 28. Dezember 1982 vollendet in 3200 Hildesheim, Domhof 25, Heimatfreund Bischof Heinrich Maria **Janssen** das 75. Lebensjahr. Spätestens an diesem Tage wird sein Gesuch die Poststelle des Hildesheimer Ordinariates verlassen, der Vatikan möge ihn nunmehr vom Bischofsdienst entpflichten.

„Ruhestand" und „Janssen" jedoch sind zwei sich völlig ausschließende Begriffe. In einem Schreiben nach Berlin betonte der ob seiner Vitalität und Dynamik längst von den Hildesheimern liebevoll als „Düsen-Heinrich" Apostrophierte, die ihm nach dem 28. Dezember 1982 noch gewährte Zeit werde vorrangig den Schneidemühlern gelten!

Es hieße „Eulen nach Athen tragen", wollte man an dieser Stelle den Lebenslauf von „HMJ" wiederholen. Nur soviel sei ins Gedächtnis zurückgerufen: der schon vor langer Zeit mit der Goldenen Ehrennadel Schneidemühls geehrte brachte 1982 zwei weitere bedeutsame Jubiläen hinter sich. Am 14. Mai leitete er das Bistum Hildesheim genau 25 Jahre — und ebenso lange (24. September) das vom Hl. Stuhl und der Dt. Bischofskonferenz übertragene Referat „Seelsorge für Aussiedler, Flüchtlinge und Vertriebene". Zweimal zuvor lag dieses bereits in Schneidemühler Händen: Bischof Maximilian Kaller und Prälat Dr. Franz Hartz. Ein längst fälliges Anliegen der (katholischen) Vertriebenenseelsorge wurde durch den Elan Heinrich Maria Janssens kürzlich zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Im Kölner Wienand-Verlag erschien 1980 die Dokumentation SCHICKSAL VERTREIBUNG. In diesen Sammelband sind auch Urkunden evangelischer Flüchtlingsarbeit im Rahmen der ökumenischen Tätigkeit beider Kirchen miteinbezogen. Albert Strey nannte („HB 10/1982") die Bezeichnung HEIMATFREUND einen Ehrentitel für Solche, die nicht den Titel, sondern das Herz sprechen lassen.

Diese Aussage trifft vollinhaltlich auch auf den einstigen Kuratus von St. Antonius in „Überbrück" zu: Ihn werden zum 28. 12. 1982 viele Glückwünsche erreichen. Über den konfessionsbezogenen Rahmen hinaus darf gesagt sein: Hfd. Heinrich M. Janssen hat sich um die Sache der Heimat verdient gemacht!

— KUB —

Ev.Kirche: Erwin Tonn, 6 Frankfurt 50, Auf der Lindenhöhe 21, Ruf 0611/522349.

Kath. Kirche: Klaus-Ulrich Böhle, 1 Berlin 41, Altmarkstraße 3 A, Ruf 030/7962749.

Gesammeltes:

Bittere Reaktion auf Ausländer-Erklärung

Eine „Flut von bitteren und bösen Briefen" habe die kürzlich von der Evangelischen Kirche in Deutschland veröffentlichte Erklärung zum Zusammenleben mit Ausländern ausgelöst. Dies sagte Landesbischof Lohse von Hannover vor der Synode seiner Kirche. Die Furcht vor Ausländern sei zum Teil verständlich, etwa dort, wo die deutsche Bevölkerung in die Minderheit gerate. Dies sei jedoch ein Problem, das die Deutschen selbst herbeigeführt hätten.

Gut wäre eine Erläuterung eines unserer evang. Pastoren warum eine ökumenische Andacht nicht die „Sonn- und Feiertagsmesse" bei katholischen Christen ersetzen kann — das wäre eine besonders gute Leistung tätiger Ökumene. Wenn wir das alle wissen, dann brauchte auch wegen „Cuxhaven" (vergl. Oktober-HB, S. 14, Sp. 1, letzter Abs.) nicht von „Fehler" gesprochen werden.

Abschließend für alle in der Heimatarbeit Tätigen die Feststellung: jeder will in gutem Sinne das Beste zu erreichen versuchen. Besonders schwer ist es mit dem gedruckten Wort dieses Wollen zu Ihnen zu bringen. Es fehlt die Rethorik, die Betonung als feinfühlender Ausdruck dieses immer guten Willens und so manches Mal macht die Armseligkeit des Wortes diesen Wunsch für die Darstellung des jeweils Notwendigen vielleicht unmöglich —. Dabei sieht man die vielen Augenpaare, gerade in der Gegenwart auf sich gerichtet und sich selbst mühsam nach dem rechten und richtigen Wort suchend, ein steter Suchender und herzlich dankbar für jede Hilfe, um zum Findenden zu werden! (A.D.)

Gespräche von und mit Albert Strey

**Postfach 8,
2314 Schönkirchen,
Tel. 04348/1656
auch für Heimatkreiskartei**

Spenden

für Heimatkreis Schneidemühl auf Konto 1541130 Volksbank Cuxhaven, Bankleitzahl 24190051, Postscheck Hamburg 7567-200 BLZ 20010020 für Albert Strey, Schneidemühler Heimathaus mit Vermerk Hkrs. oder Hhs. — oder auf Postscheck Hamburg Kto. 332386-207 für Albert Strey, Sonderkonto Hhs. oder Kto. 255553-204 für Albert Strey Sonderkonto Hkrs.

„Gefroren hat es heuer . . ." Die Verse von einem „Ehemaligen" Schüler fielen mir beim „Wühlen" — leider zeitraubende Beschäftigung durch das Nachlassen des Augenlichts — in die Hände, aber Rückruf in Cux meldete dort 2 Grad über. So unterschiedlich ist es nicht nur in der Natur, auch in der Politik und im persönlichen Erleben. Mich schockte nicht nur das Erleben in Cux 82 beim Benehmen „Einzelner" (Otto Krüger schrieb 17. 9.: „Es ist uns bekannt, daß nicht alle sich in der Besucherliste verewigen wollen. (Strandliste) Jhrg. 1900—6 : 18 Teilnehmer, 07—10 : 48, 1911—15 : 83, 1916—20 : 79, 1921—25 : 77, 1926—30 : 43, 1931—44 : 16 Teilnehmer. Zu 90 Prozent waren diese auch Helgolandfahrer. Warum fehlten so viele? Wir müssen die Belange unserer Schneidemühler vertreten und **nicht an Geschäfte denken, wo es etwas zu verdienen gibt."** — und die Schicksalsschläge in der Fam. mit dem Tod des Schwagers Kurt Schwichtenberg, der „Mutti Ohl" nach dem Lebensgefährten „Onkel Hermann/Schlesier" nun die Schwester Lina Kluth, die alle tot aufgefunden wurden, neben der Verschlechterung des eigenen Gesundheitszustandes und der Erkenntnis: Ehrlichkeit und Einsatzfreudigkeit sind heute nicht mehr gefragt, geschweige Vaterlandsliebe, wie Ernst Moritz Arndt mit vielen Großen der deutschen Geschichte verkörperte. Doch damit müssen sich die abfinden, die auch einmal „tot aufgefunden" lesen werden. „Wir müssen in den Sielen sterben", schrieb unser Grenzmärker xyz.

Erfreulich ist dagegen die Post; aber auch zweideutig. Bedanken muß ich mich bei Alfred Sander (Wiesen 2) in 5300 Bonn 2 (Bad Godesberg), Steinstraße 32, für Karteifragenantwort.

Hfd. Franz Westphal, der die ehemalige Aufbauschülerin Irmgard Engelke (Gönner Weg) suchte, klärt Karteirückfrage: „Mein Geburts- und Wohnort vor der Vertreibung war Zippnow, die größte Landgemeinde im nördlichen Teil des Kreises Deutsch Krone. Ich bin der Neffe vom Lehrer Westphal (Bismarckstr. 61) und gut bekannt mit Fam. Dr. Schnettler."

Daß die Überwachung „drüben" einmalig ist, bestätigt unser Hfd. xyz: „Wir hatten Besuch . . . denen hat es gut gefallen; aber in der Heimat wurden sie sofort befragt: „Wie war es denn beim XYZ? Daß unser Einsender in seiner Kritik zu den Äußerungen schreibt: „Nie wieder Besuch von der Heimat, lieber fahren wir dorthin", beweist, daß „diese Überwachungsmethoden der Nazizeit, inzwischen weiter entwickelt, vergessen sind. Was würden wir in dieser Situation tun? Das ist doch die Frage, die jeder nur selbst entscheiden kann und muß. Ich habe auf Grund der Warnungen bisher die Heimat nicht wiedergesehen, obgleich ich keinen Polen verdamme; aber noch 1939 ein Berichtsbuch vom Polenfeldzug veröffentlichte, in dem ich die Erlebnisse vom Blutsonntag in Bromberg schilderte.

Zonenbesuch gab es auch in Kiel und wurde ein Erleben für die Besucherin: „Was gab es alles zu erzählen, erstmalig nach 1945 auch Telefonate mit Verwandten und Hfd.! Bildbände, Heimatbriefe! Wir waren in Laboe, der rechte Ort zu einem Gebet für Vater und Bruder. Alles in allem: Ein Händedruck mit Schneidemühl. Der Kaffee/Kuchen-Nachmittag im Kreise froher Hfd. bleibt für mich ein unvergeßliches Erlebnis. Gruß an alle bis zum Opa aus Lebehnke! — Und alles war schon gestern, und um bei Hermann Löns zu bleiben — „Wie ein Wölkchen, das über die Bläue zieht . . ."

„Bei Durchsicht alter Unterlagen stoße ich auf ein Formular der Heimatkreiskartei. Von Hfd. Draheim habe ich beim letzten Cux-Treffen erfahren, daß außer dem Geburtstag alle anderen Daten gemeldet werden müssen. Mir war das nicht bekannt. Künftig werden wir es beachten. — Das Patenschafts- und Heimattreffen war diesmal ganz besonders schön und angenehm. So Gott will werden wir auch beim nächsten Treffen wieder dabei sein. Meine Frau und ich freuen uns schon darauf", grüßt mit dem Familienbogen Fam. Hans Schmelter, 53 Bonn 2, Teutonenstraße 66.

Grüße kamen „vom wohlverdienten Urlaub" aus Hotel Apollo/Rhodos von den Jugendbetreuern Hain-J. u. Edda Hennig (Dortmund). „Hier ist es sehr warm und sonnig auf der griechischen Insel" (3. 10.).

Fam. Willy und Herta Hilger, die den „Goldenen" Hochzeitstag im Schwarzwald verlebten und auch dort geehrt wurden, grüßen mit Dank aus 6301 Großen-Linden, Obergasse 10, für die Glückwünsche. „Allerschönsten Dank hiermit auch meiner — unserer — Patenstadt Cuxhaven, die uns beide sehr erfreut haben."

Unsere ERIKA

mit Familie hat die neue Anschrift: 219 Cuxhaven 12 (Altenbruch), Markt 7, Ruf: 04722/2227 und steht allen Interessenten, soweit es möglich ist, zur Verfügung.

Oberstudienrat Bernhard Blazy, Hühnerstraße 14—16 in 424 Emmerich schickte „ein Lebenszeichen nach langer Zeit, haben uns lange nicht gesehen. Es ist schade, daß Cux so weit ab liegt, aber Ende August/September sind wir immer in Bad Orb. Vielleicht komme ich nächstes Jahr doch mal hin. In Bad Orb hab ich es schon mehrmals erlebt, daß ich für meinen Bruder (Georg † 1974) gehalten wurde. Ich werde im Mai 83 Jahre."
Wir fühlen die Sorgen um den Gatten Dr. Albrecht Schroeder mit Hfd. Waltraut, geb. Nehring (Milchstr. 27 und Berlin) mit: „Wir haben im Januar unsere ärztliche Praxis aufgegeben. Seit dem Frühjahr ist mein Mann sehr krank, sodaß ich viele Monate Anlaß zu größter Sorge hatte". — Dank für die Karteiangaben zur Fam. Nehring und die guten Wünsche, die wir von Herzen erwidern.

Hfd. Gerda Mögenburg erinnert daran, daß im März 1933 die ersten Abiturienten die **Deutsche Oberschule** im Seminargebäude verließen. Zu „der Jubiläumsfeier des 50jährigen Abiturs im März 1983 in der Patenschule im Gymnasium Abendrothstraße haben sich bereits 5 Ehemalige angemeldet, die sich natürlich freuen würden, kämen noch diverse Mitschüler(innen) von damals dazu.

Leider kann Hfd. Dr. Schnettler die Hoffnung, daß auch die Ehemaligen vom Gymnasium mitziehen würden, nicht bestätigen. Seine Klassenkameraden tendierten beim letzten Treffen in Cloppenburg auf Beibehaltung der Klassentreffen in wechselnden Orten und für 1983 soll Hfdl Botho Krys, einige Jahre Vorsitzender der Grenzmarkgruppe Kiel, seine Kameraden eingeladen haben. — Vorgänger gab es ja genug.

Eine Grußkarte erreicht uns vom 8. 11. aus Hambühren: „In Schneidemühl geboren, in Hambühren 40 Jahre geworden. Es ist die Tochter unseres verstorbenen „Erwin Krüger" (Kohlenhändler, Ackerstraße 53). Es grüßen von der Geburtstagsfeier Angelika Krüger, die Patentante, Otto Krüger, Anna Krüger, Rosemarie Tadje, geb. Krüger, Opa Tadje aus Pinneberg.

Begreifen können wir noch immer nicht, daß sich kein Schneidemühler oder Grenzmärker findet, der die Heimatstuben in der „Villa Gehben" in Altenbruch betreuen will. Leider lassen sich hier Wohnung und Heimatstuben nicht trennen. Noch waren die Handwerker im Haus: aber das Haus muß auch einen Verantwortlichen in der Nacht haben.

So lastet diese Sorge neben der eigenen Einsatzfähigkeit auf uns allen.

Mit heimatverbundenen Grüßen und besten Wünschen! Eure Georg Draheim, Erika Klatt/Herbert Schmitjes, Otto Krüger und Albert Strey.

„Klönabend" in Osnabrück

Trotz des strömenden Regens war ich überrascht, daß noch so viele Personen zum Klönabend am 23. 10. erschienen. Hfd. Otto Krüger begrüßte und überbrachte Grüße von Albert Strey und Klaus-Ulrich Böhle/Berlin.

Einen besonderen Gruß entbot er Ulrich Meyer und Frau Gertrud, geb. Remer.

Mit wirklich packenden Worten erzählten Josef und Renate Aulf, geb. Hofmann von ihrer ersten Fahrt in die Heimatstadt Deutsch Krone. Ein sehr herzlicher Empfang wurde ihnen von den jetzigen Bewohnern ihres Hauses geboten. Die Reise hat ihnen so gut gefallen, daß eine zweite bald folgen wird.

Unsere Weihnachtsfeier wird am 11. 12. um 17 Uhr im Vereinslokal „Marktschänke", Markt 20, stattfinden. Jeder bringe wieder ein Austauschpäckchen mit. der Wert soll nicht DM 10,— übersteigen.

Für **1983 sind geplant:** 5. Februar Kappenfest im Vereinslokal „Marktschänke" ab 17 Uhr.

Am 1. Mai Ausflug (über Ziel wird noch gesprochen). Am Sa., den 1. Oktober ein Heimatabend mit gemütlichen Beisammensein. An einem Samstag im Dezember wieder Weihnachtsfeier im Vereinslokal.

Auch sind unsere Hfd. Willi Rundmann und Fam. Labusch von ihrer Amerikafahrt wieder glücklich im Heimathafen gelandet. — O.K.

Die Jubiläumspreise für den Bildband **„Schneidemühl einst und heute"** = 35,— DM und **„Ein Händedruck mit Schneidemühl"** = 25,— DM gelten weiter plus Porto. Bestellungen an Schatzmeister **Dieter Busse,** 235 Neumünster, Regerstraße 15, Ruf 04321/ 73868 erbeten.

Die Grenzmärker trafen in Offenbach zusammen

Erinnerungen an die verlorene Heimat

Offenbach (red) — Die seit drei Jahren bestehende Ortsgruppe Offenbach der Schneidemühler und Deutsch Kroner veranstaltete in der vollbesetzten Gaststätte des Kolpinghauses wieder ein Herbsttreffen, zu dem sich Grenzmärker aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet einfanden. In dem mit den Fahnen beider Städte ausgeschmückten Saal tauschte man bei einer Kaffeetafel mit selbstgebackenem Kuchen Erinnerungen an die alte Heimat aus.

In seiner Begrüßung berichtete der Offenbacher Vorsitzende Josef Bayer vom Patenschaftstreffen der Schneidemühler in Cuxhaven.

Josef Bayer ging auch auf die große Nachbarschaftshilfe für Polen ein, nicht zuletzt dokumentiert durch „den zweimaligen Besuch unseres Herrn Prälaten Dr. Klemp von Fulda in seiner Heimatstadt Deutsch Krone als Begleiter von Lebensmitteltransporten". Dr. Klemp fand dort großes Verständnis für seine Worte: „Fortgehen von der Heimat — wer tut das schon gern?

Beim Offenbacher Herbsttreffen übergab Bayer an das Ehepaar Kluck aus Schneidemühl bzw. Grulich/Niederschlesien ein von Robert Heil (Wiesbaden) gestaltetes kupfernes Doppelwappen als Dank für unermüdliche Arbeit in der Heimatgruppe. Ausgezeichnet wurden auch die Heimatfreunde A. Lemke und P. Ziebath. Zudem war Alfons Kunz aus Wiesbaden gekommen, um sein Buch „Ein Händedruck mit Schneidemühl" mit Autogrammen zu versehen. Ein Diavortrag über die alte Heimat und ein gemeinsames Abendessen beschlossen das Treffen.

Wer von den anwesenden Damen vermißt eine goldene Brosche? Die Gaststätte des Kolpinghauses wird im Monat März 83 renoviert. So können wir heute noch keinen festen Termin für unser Märztreffen festlegen. Termin wird später bekannt gegeben.

Allen Hfd., die sich zur Ortsgruppe Offenbach bekennen, ein recht frohes, gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 1983 —
Josef Bayer, 605 Offenbach, Kantstr. 12

Berlin berichtet —

Nach Beendigung der Sommerpause kamen die in Berlin lebenden Deutsch Kroner und Schneidemühler am 23. Oktober im „Ratskeller Charlottenburg" erstmals wieder zusammen. Die Veranstaltung hatte einen sehr guten Start; das „Bürgermeisterzimmer" konnte die Erschienenen knapp fassen, so daß man buchstäblich auf „Tuchfühlung" sitzen mußte.

Hfd. Dr. Horst **Krenz** begrüßte insbesondere mehrere Ost-Berliner. Nach Absolvierung einer längeren Geburtstagsliste und einem Kurzbericht über das Pommerntreffen in Dortmund gab er bekannt, daß Mitte März 1983 (19.) ein **neuer Heimatkreisgruppen - Vorstand** gewählt werden soll.

Hfd. Konrad Gramse informierte anschließend über die Vortragsreihe der „Arbeitsgemeinschaft Ost-/Mitteleuropa." Der weitere Nachmittag wie die frühen Abendstunden standen ganz im Zeichen des 14. Patenschaftstreffens der Schneidemühler in Cuxhaven vom 25. bis 30. August 1982.

Klaus-Ulrich **Böhle** berichtete zunächst über den Programmablauf des Jubiläumstreffens in der Patenstadt.

„Man sah bei dieser Gelegenheit viele Berliner, die übers Jahr an den Zusammenkünften der Heimatgruppe in Berlin leider nicht oder nur sporadisch teilnehmen". Obschon viele Schneidemühler im kleineren Kreis als ehem. Schulkameraden oder Berufskollegen bzw. im kirchlichen Bereich Kontakt hielten, sollte das aber **kein** Hinderungsgrund sein, sich auch an den Veranstaltungen des Heimatkreises selbst zu beteiligen."

Eine gute Nachlese boten schließlich zahlreiche Dias, die von Hfd. Maria **Franz** (Galow), Willi **Patzer** und Klaus-U. **Böhle** zur Verfügung gestellt waren. Hfd. Patzer hatte die Vorführung übernommen und zeigte später noch zahlreiche Bilder aus Schneidemühls vergangenen Tagen und der neuesten Zeit.

Erst später ging man auseinander in dem Bewußtsein, einen erfüllten heimatlichen Nachmittag erlebt zu haben. Zuvor lud Hfd. Krenz für Sonnabend, 11. 12. 1982 zu 15 Uhr zur „Vorweihnachtl. Feier" in den „Ratskeller" ein.

Auch der Betreuer der Prälaturgemeinschaft in Berlin rief die Hfd. zu einem regen Besuch des für den 19. 12. 1982, 10 Uhr, in der Luisenkirche, Charlottenburg, Gierkeplatz, vorgesehenen (evangelischen) Gottesdienstes der PLM auf.

KUB/— ast —

Neue Anschriften

Fam. Eckhard **Jesse** (Westend 18), 29 Oldenburg i.O., Morgenwegweg 7; Schwesterfam. Doretta **Kalkbrenner,** geb. Jesse, 237 Rendsburg, Vierzonstr. 13; Klaus **Ronsieck** (Albrecht 119), 403 Ratingen 6, Am Diekhaus 6, und dienstlich Ruf 040/476831 in Hamburg; Fam. Walter **Fenske** (Schrotzer 16), von Hameln nach 3251 Aerzen 14, Multhöpen Nr. 11 — Fam. Erich **Luckow** (Ring und Hamburg), 2 Hamburg 70, Wilsonstr. 5.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

96 Jahre am 7. 1. Hfd. Paul **Bartel** (Kolmarer 13), 311 Uelzen, St.-Viti-Str. 23, Ehefrau **Anna,** geb. Henke wird am 24. 12. 93 Jahre.

94 Jahre am 2. 1. Fr. Clara **Bachmann,** geb. Wetzel (Danziger Pl. 2), 34 Göttingen, Rehbachsstr. 4.

93 Jahre am 16. 1. Fr. Ella **Stark,** geb. Pagel (Tucheler 10), DDR 207 Röbel-Müritz, Leninstraße 3, mit Tochter Irmgard. — Am 16. 1. Fr. Alwine **Weber,** geb. Friedrich (Schmiede 64), 1 Berlin-Charlottenburg, Droysenstraße 10.

92 Jahre am 1. 1. Hfd. Leo **Rehmer** (Berliner 16), 28 Bremen 1, Buntentorsteinweg 96. — Am 25. 1. Fr. Marianne **Bialynski,** geb. Galanecki (Karlsberg 36), 4792 Bad Lippspringe, Breslauer Str. 6, bei Tochter Therese Beinlich.

90 Jahre am 10. 1. Lyzealoberl. Helene **Kretschmer** (Im Grunde 9), DDR 2851 Frauenmark/Parchim, Feierabendheim. — Am 25. 1. Fr. Elise **Ewert,** geb. Schmackpfeffer (Rüster 7 u. Hassel 11), 338 Goslar, Borgstraße 30.

89 Jahre am 21. 1. Fr. Martha **Ziebarth,** geb. Schiewe (Wald 12), 3 Hannover 21, Weizenfeldstr. 8A. — Am 24. 1. Fr. Frieda **Dombrowski,** geb. Panknin (Martin 22), DDR 606 Zella-Mehlis, Rosa-Luxemburg-Straße 5, bei Tochter Gila Hendel. — Am 27. 1. Fr. Gertrud **Gabriel,** geb. Varduhn (Hindenburg 4 u. Schwerin), 4 Düsseldorf, Viehoffstraße 59.

88 Jahre am 5. 1. Hfd. Erich **Leuschner** (Küddow u. Acker 21), DDR 1502 Babelsberg, Heinrich-von-Kleist-Straße 11. — Am 6. 1. Fr. Martha **Suckow,** geb. Halich (König 52), 2371 Hohn, Pommernstr. — Am 28. 1. Fr. Martha **Krüger,** geb. Bötcher (Wiesen 2), 8591 Wiesau, Pfarrgrund 9.

87 Jahre am 5. 1. Fr. Käte **Marten** (Brauer 20 u. Berlin), 1 Berlin 44, Flughafenstr. 66, Altenwohnheim A. — Am 27. 1. Fr. Anna **Zierarth,** geb. Ückert (Krojanker 140), 581 Witten/Ruhr, Ardeystraße 172.

86 Jahre am 16. 1. Fr. Anna **Krüger,** geb. Süße (Friedheimer 5), 545 Neuwied 1, Eichenweg 7. — Am 23. 1. Hfd. Paul **Kropp** (Königsblicker 115 u. Brauer/Offizierskasino), 3079 Uchte, Höfen 57, bei Tochter Hertha Rosentreter.

85 Jahre am 2. 1. Fr. Alexandrine **Jagals,** geb. Orff (Zeughaus 2), 3510 Hann. Münden 1, Klosterbreite 80. — Am 14. 1. Hfd. Albert **Schmidt** (Gr. Kirchen 2), 1 Berlin-Friedenau, Schmiljanstr. 27. — Am 17. 1. Fr. Helene **Pubanz,** geb. Ziegenhagen (Westend 43), DDR 35 Stendal, Karl-Marx-Straße 32a.

84 Jahre am 4. 1. Hfd. Otto **Schramm** (Herm.-Löns-18), 58 Hagen, Am Ischeland 34. — Am 4. 1. Hfd. Josef **Reiche** (Sem. 16/19) 4558 Bersenbrück, Dombogen 3. — Am 23. 1. Hfd. Max **Deresch** (Usch), 64 850 Ujscie, ul pielska 13.

83 Jahre am 1. 1. Prof. Kurt **Kirstein** (Wiesen 35), 33 Braunschweig, Saarstraße 151. — Am 21. 1. Fr. Emma **Tetzlaff,** geb. Schlüter (Grabauer 5 u. Mellentin), 516 Düren, Bücklerstraße 13. — Am 25. 1. Fr. Elsa **Friedrich,** geb. Wendt (Königsblicker 4/6), 2057 Geesthacht, Wandsbeker Ring 11. — Am 27. 1. Fr. Ida **Berger,** geb. Schmidt (Plöttker 8), 212 Lüneburg, Lessingstraße 6.

82 Jahre am 1. 1. Fr. Hedwig **Starke,** geb. Klopitzke (Eichberger 18 u. Dt. Krone), 5 Köln-Deutz, Mülheimer Str. 166. — Am 9. 1. Hfd. Franz **Mokelke** (Gneisenau 26 u. Koschütz), DDR 126 Straußberg, Bahnhofstraße 12. — Am 31. 1. Dipl. Volkswirt Dr. Max **Schade** (Friedrich 11), 845 Amberg, Theodor-Heuss-Ring 20. — Am 16. 1. Fr. Ella **Krüger,** geb. Röcker (Dirschauer 7 u. Königsblicker 56), 5 Köln 1, Griechenmarkt 11/13.

81 Jahre am 4. 1. Hfd. Albin **Brieske** (Sem. 19/22), 2058 Lauenburg, Hafenstraße 1. — Am 10. 1. Hfd. Erich **Polley** (Schrotzer 72), DDR 1253 Rüdersdorf/Berlin, Seestraße 8. — Am 14. 1. Hfd. Alfons **Schmidt** (Gönner 84), 23 Kiel 1, Westring 312. — Am 20. 1. Hfd. Max **Krüger** (FC Viktoria), 3 Hannover, Anzengruber Str. 10. — Am 23. 1. Hfd. August **Frömming** (Sem. 20/23, König 36), 2401 Ahrensbök, Breslauer Straße 5.

80 Jahre am 3. 1. Hfd. Viktor **Nabelski** (Königsblicker 46), 233 Eckernförde, Fettstett 16. — Am 10. 1. Fr. Amalie (Malchen) **Nicolai,** geb. Hoffmann (Lange 14), 4803 Steinhagen-Hohenlimburg, In der Voßheide 240. — Am 20. 1. Fr. Ilse **Jaeck,** geb. Buske (Bromberger 35), 58 Hagen 5, Feldstraße 27. — Am 21. 1. Bürgermeister 37/38 Ulrich **Schröter** (Albrecht 88 u. Posen), 24 Lübeck, Krampelsdorfer Allee 19. — Am 31. 1. Hfd. Herbert **Busse** (Klappsteiner 10), 45 Osnabrück, Lodtmannstr. 10.

79 Jahre am 9. 1. Fr. Charlotte **Gottschling,** geb. Fischer (Albrecht 11), 67 Ludwigshafen-Oggersheim, Kerschensteiner Straße 15. — Am 14. 1. Hfd. Karl **Rödiger** (Küddow 35), 3 Hannover, Rambergstraße 37; Ehefrau **Elisabeth,** geb. Radke, wird am 25. 1. 76 Jahre. — Am 15. 1. Fr. Irmgard **Riek,** geb. Walther (Ring 46), 4408 Dülmen-Coesfeld, Borkener Str. 2. — Am 18. 1. Fr. Elisabeth **Weith,** geb. Sümnick (Schönlanker 101), 2082 Ütersen, Richthofenstr. 33. — Am 19. 1. Hfd. Franz **Michalski** (Drosselweg), 48 Bielefeld, Fr.-Schultz-Str. 8. — Am 26. 1. Zahnarzt Kurt **Wiese** (Bismarck 14), 1 Berlin 19, Sophie-Charlotten-Straße 75.

78 Jahre am 1. 1. Fr. Hilde **Witt,** geb. Koltermann (Kattun), 24 Lübeck, Schönböckener Str. 47. — Am 11. 1. Fr. Margarete **Fibranz,** geb. Gossow (Brauer 17 u. Jastrow), 33 Braunschweig, Petristr. 3. — Am 15. 1. Hfd. Wilhelm **Patjens** (Gönner 4), 2 Hamburg 50, Luruper Chaussee 33. — Am 15. 1. Hfd. Erich **Neufeld** (Sem. 22/25), 22 Elmshorn, Koppeldamm 14.

77 Jahre am 8. 1. Hfd. Albert **Gehrke** (Polizeikaserne u. Köslin), DDR 2403 Bad Kleinen, Feldstr. 27. — Am 15. 1. Fr. Erna **Kleinert,** geb. Scharge (Zeughaus 8 u. Breslau), 8242 Bischofswiesen, Wasserweg 44. — Am 19. 1. Fr. Martha **Krüger,** geb. Arndt (Schrotzer 17), 3 Hannover 21, Stöckener Str. 141A. — Am 27. 1. Fr. Hedwig **Mack,** geb. Szrama (Königsblicker 28), 58 Hagen, Eckeseyer Straße 161. — Am 31. 1. Fr. Hildegard **Garske,** geb. Kowalske (Ring 39), 1 Berlin 33, Markobrunnerstr. 7.

76 Jahre am 6. 1. Dr. med. Josef **Koniczewski** (Königsblicker 22), 839 Passau, Neuburger Straße 63. — Am 6. 1. Kindergärtnerin Johanna **Boeck** (Berliner 87), 1 Berlin 44, Leykestraße 15. — Am 7. 1. Hfd. Hubert **Schulz** (Dirschauer 57), 311 Uelzen, Karlstr. 10. — Am 9. 1. Fr. Elfriede **Gohlke,** geb. Heinrich (Garten 41), 358 Fritzlar, Am Hegsberg 7. — Am 23. 1. Fr. Frieda **Blesin,** geb. Heß (Klopstock 14), 43 Essen-Borbeck, Altendorfer Straße 560. — Am 26. 1. Hfd. Dr. Hans **Arnold** (Am Sportplatz 3), 1 Berlin 33, Garrystraße 52.

75 Jahre am 2. 1. Hfd. Erich **Lukow** (Ring), 2 Hamburg 70, Wilsonstr. 5. — Am 5. 1. Fr. Hildegard **Meyer,** geb. Petznick (Bromberger 76), 1 Berlin 62, Grunewaldstraße 49. — Am 16. 1. Fr. Erika **Tödtmann,** geb. Briesemeister (Albrecht 108 und Dresden), 28 Bremen 33, Oberneuländer Heerstr. 78. — Am 20. 1. Fr. Edith **Schober,** geb. Bilinski (Milch 27), 75 Karlsruhe-Durlach, Grötzinger Straße 54. — Am 21. 1. Fr. Charlotte **Pontow,** geb. Stransfeld (Goethe 1), 205 Hamburg 80, Habermannstr. 47/I.

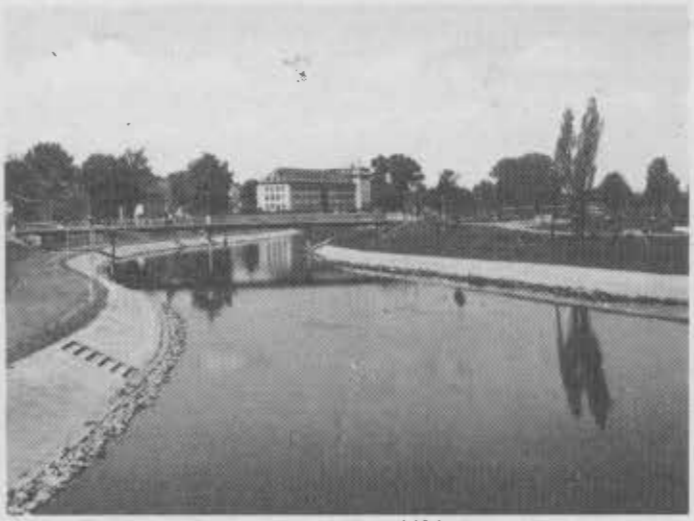
74 Jahre am 3. 1. Fr. Anna **Hänelt,** geb. Stremlau (Breite 24), 425 Bottrop, Schützenstraße 102. — Am 24. 1. Hfd. Walter **Halich** (König 52), 28 Bremen, Paul-Singer-Str. 1. — Am 24. 1. Fr. Anna-Luise **Winter,** geb. Roedenbeck (Jastrower A. 26), 207 Ahrensburg, Rosenweg 29d. — Am 28. 1. Hfd. Alfred **Bebel** (Sedan 14), 5305 Alfter-Impekoven, In der Asbach 27. — Am 29. 1. Fr. Charlotte **Grützmacher,** geb. Westphal (Alte Bhf. 19 u. Berlin), 1 Berlin 10, Kaiser-Friedrich-Straße 79.

73 Jahre am 3. 1. Fr. Elisabeth **Klopitzke,** geb. Franz (Eichberger 18), 24 Lübeck 1, Dorfstraße 8. — Am 16. 1. Hfd. Egon **Engelke** (Königsblicker 145 u. Jastrow), 5205 St. Augustin I, Auf der Heide 12.

72 Jahre bereits am 10. 8. Fr. Luise **Walter,** geb. Barth (Gattin Aloysius, Herm.-Löns), 1 Berlin 39, Königstr. 37/O. — Am 17. 1. Hfd. Josef **Maschewski** (Alte Bhf. 51), 1 Berlin 44, Onckenstr. 18/22. — Am 21. 1. Fr. Hedwig **Moske,** geb. Gruse (Heimstätten 20), 21 Hamburg 90, Marienstr. 29. — Am 23. 1. Hfd. Klemens **Sabien** (Schmiede 47), 5241 Dahlheim-Rödgen, Wildenrather Straße 8. — Am 26. 1. Fr. Gisela **Peters,** geb. Westphal (Goethe 7), DDR 23 Stralsund, Klaus-Störtebeker-Ufer 21.

71 Jahre am 2. 1. Fr. Charlotte **Mangelsdorf,** geb. Achterberg (Filehner 6), 24 Lübeck, Lothringer Straße 7. — Am 21. 1. Fr. Edith **Hamacher,** geb. Linnert (Alte Bhf. 23), 56 Wuppertal-Elberfeld, Hochgasse 2. — Am 29. 1. Fr. Gertrud **Schnitzler,** geb. Peska, verw. Drabek (Breite 8), 56 Wuppertal, Haspeler Schulstraße 23.

70 Jahre am 1. 1. Hfd. Gerhard **Wrase** (Eichberger 24), 40 Duisburg-Hochfeld, Herrstraße 140/42. — Am 6. 1. Hfd. Kurt **Krüger** (König 35), DDR 2422 Ostseebad Boltenhagen, Fritz-Reuter-Weg 1; Ehefrau Lisbeth, geb. Schülke, wird am 17. 1. 71 Jahre. — Am 22. 1. Hfd. Karl **Winkler** (Schmiede 19), 235 Neumünster, Wernershagener Weg 78. — Am 9. 1. Regierungsdirektor a.D. Hans **Schmelter** (Brauer 18 u. Krojanker 13), 53 Bonn 2 (Bad Godesberg), Teutonenstr. 66. — Am 17. 1. Landgerichtsrat i.R. Bruno **Warnke** (Bromberger 47 u. Bismarck 9), 53 Bonn-Venusberg, Gustav-v.-Veith-Straße 14. — Am 1. 1. Fr. Leokadia **Cerajewski,** geb. Malinowski (Ahornweg 1), 799 Friedrichshafen, Scheffelstraße 31.

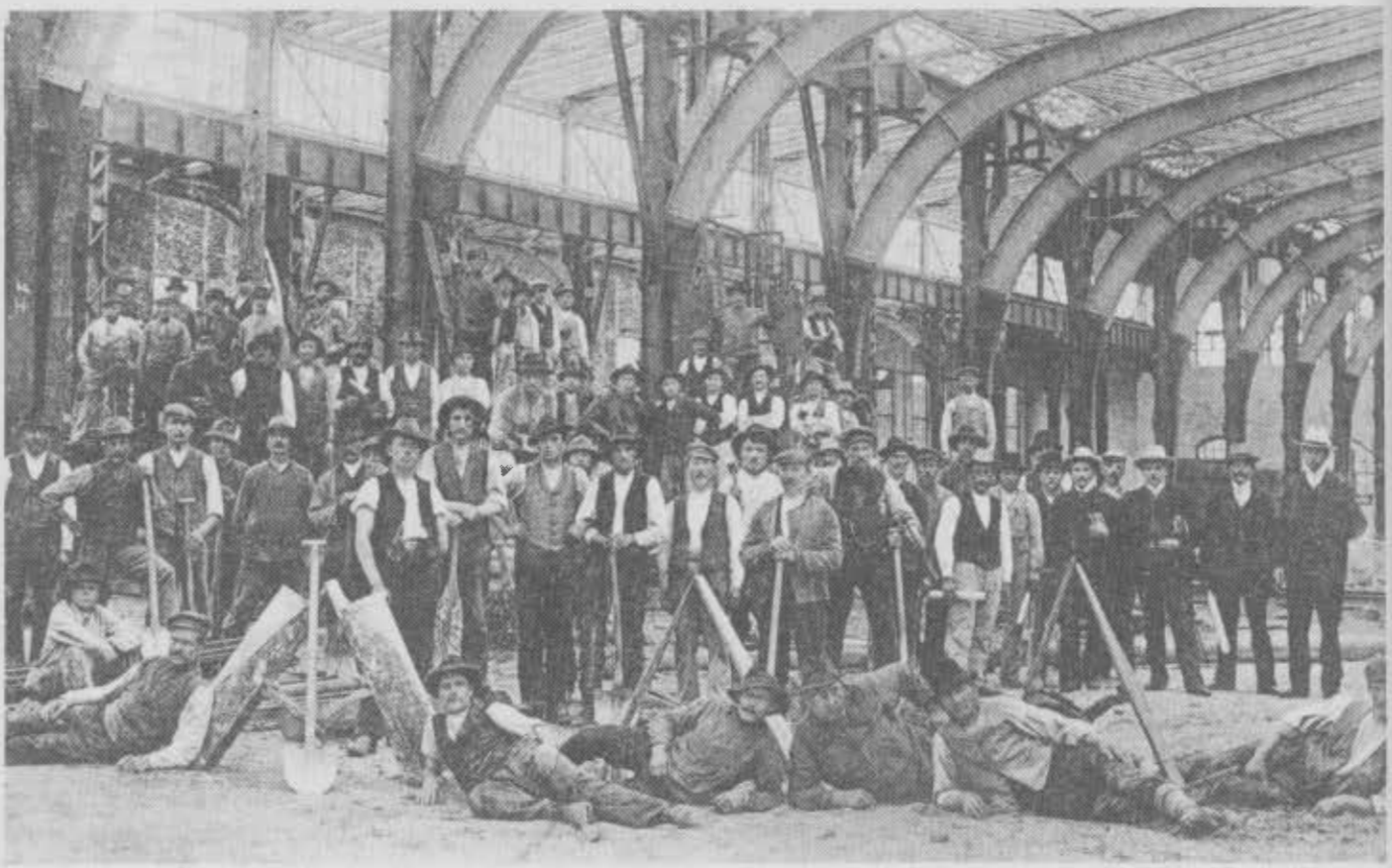


Die Grußansicht sandte am 28. 7. Hfd. Tonn/Frankfurt.

Grußkarte aus Schneidemühl 1982. „Poststr. in die Güterbahnhofstraße" schreibt der Einsender. Ich wage zu zweifeln. (ast)

Hfd. Gerhard **Bottke** (Jastrower 14, später in Saarlandstr. umbenannt, und Lebehnke Abbau) in Bonn 2, Weißdornweg 52, Ruf 02 28/32 51 87 ergänzt seine Meldung vom 1. 4. mit wertvollen Reproaufnahmen der Fa und Briefwechsel mit Dr. med. Hellmuth Berndt, dem Klassenkameraden in Schweden. „Königliche Lokomotivwerkstatt Schneidemühl 1906" steht auf dem Foto, das die Bauleute des Baugeschäfts Wilhelm Bottke beim Bau der Königlichen Lokomotivwerkstatt in Schneidemühl zeigt. — Rechts stehend Erich und Emil Hottke. Wer erkennt sich noch?

Die Villa Bottke einst und heute — Wer von uns wußte, daß Kaiser Wilhelm II. auch damals in Schneidemühl war?



So feiert man in Düsseldorf!

Am 23. 10. war wieder mal Jubel, Trubel, Heiterkeit. Laut Anwesenheitsliste trafen sich 220 Hfd., darunter 35, die das erste Mal dabei waren, dabei viele jüngere Jahrgänge. Man spürt es doch, daß die Treue zur Heimat ruft. — Kommt weiterhin zu unseren Treffen. Es ist immer schön, Heimatfreunde begrüßen zu dürfen. —

Eingangs sprach unser Betreuer Walter von Grabczewski Grußworte zu uns und gedachte zunächst der 15, im letzten halben Jahr verstorbenen Heimatfreunde, begleitet durch das Trompetensolo vom guten Kameraden, vorgetragen von Hfd. Höge. — Das Pommern- und Westpreußenlied durfte natürlich auch nicht fehlen.

Im Anschluß wurden an unsere treuen Hfd. Urkunden und Ehrennadeln überreicht: Gold an Frau Steinke, die leider nicht anwesend war, Silber an Hfd. Gertrud Litfin (Betreuerin für Stadt und Krs. Dt. Krone), an Frau Margarete Hollatz, Alois Neumann, Johannes Neumann, Clemens Teske und Anna Zoppick (alle Kreis Deutsch Krone), von Cuxhaven: Silber für Hfd. Franz Kluck und Adalbert Gurda.

Frau Litfin ging in ihrer Ansprache von der Widmung zu dem Band „Deutsch Krone — Stadt und Kreis" aus, die sie als Motto über das Treffen stellte. „Den Toten der Heimat und den Opfern der Vertreibung gewidmet. Den Lebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Mahnung!"

Sie forderte alle auf, die Tradition zu bewahren, aber auch an die Kinder und Enkel weiterzugeben, sich nicht beirren zu lassen, von der Heimat und vergangenen Zeiten zu sprechen. —

Im Verlauf des Abends ehrte Frau Spengler zum goldenen Ehejubiläum Hfd. Martin und Charlotte Schur mit einem Gedicht und Blumen. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß sich Frau Spengler besonders für die Belange unserer Hfd. einsetzt. Besonders schön ist immer die Tombola, die von ihr bei jedem Treffen inszeniert wird. —

Wir wollen auch nicht unseren Musikus vergessen, der uns mit alten und neuen Liedern in Stimmung brachte, wonach man auch das Tanzbein schwingen konnte. — Ich habe einige Aufnahmen gemacht, die wir beim nächsten Treffen aushängen werden. Außerdem gibt es dabei noch einiges Neues zu hören und zu sehen, u.a. wird Hfd. Alois Manthey in einem Dia-Vortrag über seine Reise „Mit dem Fahrrad durch Pommern und der Grenzmark" berichten. —

Wir sehen uns wieder am **16. 4. 1983 im „Haus des Deutschen Osten" (Eichendorf-Saal, 1. Etg.), Düsseldorf, Bismarckstraße 90, Nähe Hauptbahnhof.**

Bis dahin verbleiben wir, verbunden mit den besten Weihnachtsgrüßen und einem glücklichen neuen Jahr: Clemens Ksobiak, Kirchfeldstr. 49, 4 Düsseldorf 1, Tel. 02 11/31 25 06. (Foto Ksobiak)

Die Grenzmarkgruppe Kiel

hatte zum 14. Oktober zu einer Vorstandssitzung eingeladen und der Vors., Hfd. E. Klatt, konnte 9 Mitglieder — 2 entschuldigt — im „Consul" begrüßen. Nach der Annahme der letzten Niederschrift, wurden zu allen anstehenden Fragen Berichte gegeben bzw. diese eingehend erörtert. So wurde die Beschlußfassung für die auf uns zu kommende Betragserhöhung auf die nächste Jahresversammlung verlegt sowie die kommenden Veranstaltungen, einschließlich des nächsten Kleinen Grenzmärkertreffens in bezug auf Planung und Durchführung besprochen. Es wurde aber auch mit einiger Sorge vom Vors. darauf hingewiesen, daß infolge des von den meisten Vorstandsmitgliedern erreichten hohen Lebensalters, in absehbarer Zeit mit einer Veränderung dieses Gremiums zu rechnen sei. Alle diese Fragen wurden über zwei Stunden lebhaft diskutiert und es zeigte sich, daß alle Anwesenden eine harmonische Einheit darstellten. Ein nach offiziellem Schluß weiteres „Beieinanderhocken bei gefülltem Glas" bestätigte dieses.

Unsere diesjährige **Adventfeier** findet (wegen Raumfrage nicht im „Consul") sondern am Sonnabend, dem **11. Dezember, um 15 Uhr** im **„Haus der Heimat"**, Wilhelminenstr. 47, statt.

Ernst Klatt, Königsweg 6b, 2300 Kiel 1, Telefon 04 31/67 57 76

KÖNIGSBLICK — Erinnerungen aus den Jahren 1919—1926

Paul Dahms schreibt über Königsblick. Ich zitiere: „Und so ist Königsblick wieder deutsch geworden und geblieben!"

Die Schneidemühler waren glücklich, daß sie ihren schönen Ausflugsort wieder hatten und dankten es mit sehr regem Besuch. Himmelfahrt, Pfingsten und bei den Kinderfesten der Schulen wurden Sonderzüge eingesetzt, um die vielen Ausflügler zu befördern. Es war dann immer vorne und hinten eine Lokomotive, denn es war nur eine geringe Möglichkeit zum Rangieren. Ca. 50 m von der Station war auf der Strecke ein Erdhügel mit dem Grenzstein. Viele Schneidemühler kamen zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit Pferd und Wagen, es gab ja nur wenige Schneidemühler, die in der Zeit schon ein Auto hatten. Am Spielplatz, direkt an der Fahrstraße, war eine Remise für die Fuhrwerke. Ich erinnere mich an die Familie Emil Bottke (Baugeschäft), Jastrower Allee und die Familie Pracht (Baugeschäft), Bromberger Str., die stets mit dem Kutschwagen kamen. Der Oberbürgermeister Dr. Karl Krause ließ sich auch fast jede Woche mit Pferd und Wagen nach Königsblick fahren. — An einem Sonntag bekam der Vater von Ilse, Marga und Annemarie Groß bei uns einen Herzanfall, der Arzt mußte aus Schneidemühl kommen. Kurze Zeit später starb Herr Groß, Wilhelmplatz, in Schneidemühl. — Im Waldrestaurant mit der Veranda, dem Saal, Garten und auf den Terrassen war ein bunt bewegtes Leben und Treiben von Jung und Alt. Sonntags spielte der blinde Klavierstimmer Lenz zum Tanz. Herr Willi Patzer schrieb mir, daß er nach seiner Tanzstunde 1919 gerne mit seinen Freunden nach Königsblick zum Tanz kam. An den Sonn- und Feiertagen im Sommer wurden wir schon sehr früh geweckt durch die Wandervögel mit Mandolinen und Lauten. Besonderer Beliebtheit erfreute sich der so schön angelegte Spiel- und Schaukelplatz unterhalb des Restaurants. Der Rundlauf für 6 Personen, die Zeppelinschaukel, auf jeder Seite konnten 4 sitzen, also 8, an den beiden Enden standen die Kräftigsten, um im rhythmischen Schwung die Schaukel immer höher zu bekommen. Mit der kleineren Schiffsschaukel für 4 zum Sitzen und 2 zum Abstoßen kam man aber auch ganz schön hoch. Zur weiteren sportlichen Betätigung waren 2 Barren, 2 Recks, 2 Wippen vorhanden und ein großer Pavillon mit Tischen und Bänken lud zum Ausruhen ein. — In der „Villa Schleusner", gegenüber vom Deutschtumsdenkmal, verbrachten Lild und Gerhard Kaatz, Wilhelmsplatz, ihre Ferien. Sie waren unsere Spielkameraden aus glücklichen Kindertagen. Frau Schleußner war eine geb. Kaatz. — Der Ruderverein, der die recht kurvenreiche Küddow im Sommer als Übungsstrecke benutzte, kam auch im Winter. Ein Pferd

und 10—12 Rodelschlitten hintereinander angebunden, brachte frohe Menschen nach Königsblick. Die überschwemmten Wiesen waren beliebte Eislaufflächen. Aus dem Trichtergrammophon erklangen Walzer und Rheinländer und die Eisläufer drehten dazu ihre Bögen und Runden. Ein besonderer Anziehungspunkt war die Rodelbahn, die auf halbem Wege vom Bahnhof zum Restaurant lag. Mein Vater und unser treuer „Hausdiener Otto", er war über die „Grüne Grenze" zu uns gekommen, trugen mit Schaufeln Schneemassen auf, um Mulden auszugleichen und erzielten so ein besseres Gefälle. Die Fahrten mit dem Pferdeschlitten durch den verschneiten Wald werden mir unvergessen bleiben. Kurz vor Weihnachten nahmen wir den alten Förster Herwig mit, und der Weihnachtsbaum wurde von meinem Vater dann selbst geschlagen. Der Förster Herwig mit langem grauen Bart und langer Pfeife war für uns Kinder der „Ersatzgroßvater". Stets hatte er Äpfel oder Haselnüsse für uns in seiner Tasche und konnte so wunderschöne Geschichten erzählen. Mit seinen alten Hausmitteln wurden wir gesund gehalten, ich kann mich nicht erinnern, daß in der Zeit 1919—1926 jemals ein Arzt zu uns kommen mußte. Förster Herwig starb in Königsblick, sein Nachfolger war Förster Wichlow. — Der herrliche Mischwald mit dem breiten Königsweg lockte Jung und Alt zum Wandern. Nie mehr habe ich so schöne Leberblümchen gesehen, und nie mehr habe ich so dicke Blau- und Erdbeeren pflücken können, wie wir sie dort fanden. Oft standen die dicksten Blaubeeren hinter den Grenzsteinen, die wir natürlich auch pflückten. Links vom Königsweg führte ein steiler Weg zum Aussichtspunkt „Sieh dich um". Wenn an den Kinderfesten der Schulen, die vielen Kinder in langen Zügen mit Kränzchen im Haar, bunten Bögen, die immer zwei tragen mußten, nach Königsblick wanderten, herrschte auf dem Königsweg reges Treiben. Sackhüpfen, Eierlaufen und andere Spiele erfreuten Jung und Alt. — Wir hatten im Keller einen Backofen. Fast alles Brot und der so beliebte Streußelkuchen wurden selbst gebacken. Es war aber damals auch üblich, daß sich die Gäste ihren selbstgebackenen Kuchen mitbrachten und den Kaffee bestellten. Zur Hausschlachtung kam der Fleischermeister Drewitz aus Küddowtal. Es gab dann die so beliebte „Grützwurst" und das recht fette „Wellfleisch" direkt am Schlachttag. — Die Inflationsjahre fallen auch in diese Zeit. Meine Mutter hat mir erzählt, daß sie immer einen Wäschekorb hinter dem Büfett stehen hatte für die großen Geldscheine. Wenn die Ausflügler fort waren, wurden die Scheine gebügelt, sie waren teils naß geworden, gebündelt. Früh fuhr mein Vater mit Pferd und Wagen nach Schneidemühl zum Einkaufen. Um 9 Uhr kam der neue Kurs heraus und alles war wieder teurer. Wir hatten noch Einkaufsbücher aus dieser Zeit, die aber in Schneidemühl mit der Vernichtung unseres Grundstückes, des „Friedrichsgarten" verbrannt sind.

Briefe und Anrufe, die ich auf meine Berichte bekomme, erfreuen mich sehr. Aus England schrieb: Anneliese Banner, geb. Bethke, Schützenstr., Jahrgang 1926, die sich über alle Berichte aus der alten Heimat freut.

In alter Verbundenheit und Frische
Lieselotte Rink, geb. Bergann,
Sandwighof 3, 2392 Glücksburg,
Tel. 04631/7763

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen:

Zum **40. Hochzeitstag** am 9. 1. Fam. Dr. Hans **Arnold** und Fr. Ruth, geb. Schmolke (Am Sportplatz 3) in 1 Berin 33, Garrystraße 52 — Am 12. 1. Fam. Herbert **Hoeft** und Fr. Hedwig, geb. Stosshoff (Am Sportplatz 10) in 46 Dortmund 52, Am Bahnhof Tierpark 28. — Am 5. 12. 1982 Fam. Karl-Heinz **Mann** und Fr. Elisabeth, geb. Boettcher (Heimstätten 6) in 46 Dortmund 27, Stemmkeweg 32.

Noch Geburtstage

72 Jahre am 18. 12. 82 Fr. Lydia **Frömming,** geb. Witt (Baldenburg u. König 36), 2401 Ahrensbök, Breslauer Str. 35.

Berichtigung:

74 Jahre wurde am 15. 11. Fr. Paula **Grosmann** (nicht **Grossmann**) geb. Dallüge (Bromberger 39), 4000 Düsseldorf 31 (Wittlaer), Kalkstraße 21.

71. Geburtstag, Hfd. Paul-Clemens **Wendland** (Zeughaus u. Brauer), 3014 Laatzen 1; (nicht Wulferoder Str. 23!) sondern Beethovenweg 31 („schon seit langem, denn der Heimatbrief kommt richtig an!") Tel. 0511/874312.

Zum Eisenbahneraufruf HB 11/82

erbitte ich bei Meldungen um folgende Angaben: Name, Vorname, Geburtsdatum und Ort, Dienstgrad, Wohnung (Heimatanschrift), falls verstorben wann, wo, Ursache. Dies gilt auch für Hfd. außerhalb der Bundesrepublik.

Jetzt bekam ich den Namen des Kollegen, der den letzten Flüchtlingszug aus Schneidemühl fuhr. Er war bisher noch nicht im Eisenbahnerbuch mit über 2.440 eingetragenen Kollegen. — Otto Krüger, An de Brehen 14, 45 Osnabrück.

Suchwünsche

Gesucht wird Gertrud **Manthey,** *4. 6. 1935 (Bromberger Str. 76, die 8947 Sonthofen, Straße unbekannt, wohnen soll.

Wir gedenken der Toten

Bereits am 6. 10. 1981 Fr. Martha **Czarnowski,** geb. Schmolinski (Liebentaler Str. 2) im 88. Lebensjahr in Bad Oldesloe. — Am 20. 11. 81 Hfd. Paul **Matzner** (Bromberger 83) in 3548 Arolsen, Am Tannenkopf 17. — Am 21. 8. 82 Hfd. Kurt **Schwanke** (Bromberger 11 u. Heimstättenweg 7) in 5 Köln 51 (Zollstock) Zollstockgürtel 122. — Am 18. 9. in 2407 Bad Schwartau, Geibelstr. 14, Hfd. Heinz **Kruse** (Bismarckstr. 40a) mit 52 Jahren. — Am 3. 10. Hfd. Herbert **Wagner** mit 69 (Hasselstr. 10) in 46 Dortmund 72, Provinzialstr. 341a. — Am 9. 10. Fr. Else **Grams,** geb. Stegemann (Gendarmerieposten Koschütz) in 789 Waldshut, Gurtweiler Str. 1. — Am 9. 9. 82 Lehrer i.R. Franz **Wagner** (Sem. 15/18 u. Schlochau) in 2407 Bad Schwartau, Bahnhofstraße 14.

— Am 10. 10. Hfd. Hildegard **Kühn** (Bromberger 33), Musikertochter, zuletzt im Seniorenheim Kantstr. 27 in DDR 15 Potsdam, vorher Kantstraße 30.

Wer kann Hfd. Heinz Lange helfen: „In meiner Rentensache erkennt die Landesversicherungsanstalt meine Zeiten vor 1945 nicht an, da Unterlagen fehlen. Geboren am 7. 8. 1925 in Berlin, bis 1945 in der Gartenstraße 60 bei Pflegeeltern Hermann und Maria Reetz, Moltkeschule 1933—1939 besucht, Lehre als Bau- und Kunstglaser vom 1. 4. 39—31. 8. 42, Kunstglaserei Max Lüders, Wehrmacht ab 1. 9. 42 bis Kriegsende 1. 7. 1946." Leider im Adreßbuch 1938 die Pflegeeltern nicht aufgeführt.

Hans **Budnick,** ca. Jahrgang 23/25 (Höhenweg 47) vom Jugendfreund Hans Schreiber (Für die Mutter Anna liegt Verschollenenkarte vor).

Abiturienten-Wiedersehen?

Alle Schulabgänger der weiterführenden Schulen Schneidemühls, die 1933, 1938 und 1943 das Abitur oder die Mittlere Reife bestanden (Gymnasium, Oberrealschule, Aufbauschule, Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule usw.) planen ein **Wiedersehenstreffen am 5./6. MÄrz 1983 in Cuxhaven zusammen mit den ehemaligen Schülern des Gymnasiums Abendrothstraße.**

Wer daran interessiert ist — wir hoffen auf **viele —,** melde sich bitte bei Gerda Mögenburg, 219 Cuxhaven, Gluckstr. 11, oder bei Dr. Weckwerth, 219 Cuxhaven, Gymnasium Abendrothstraße.

Selbstverständlich sind auch Ehemalige anderer Jahrgänge gern gesehen. Alle erhalten Sondereinladung mit Programm. — Dr. Weckwerth

Neue Anschriften

Stud.-Dir. a.D. Emil **Jakubowski** (Koschützer Str. 7) nach 81 Garmisch-Partenkirchen, Rathausplatz 10, Ruf: 08821/599. — Hfd. Martha **Hartwig,** geb. Schröder (Dreier 5) nach 638 Bad Homburg, Gartenstraße 14. — Fam. Karl Heinz **Voss** (Milch 14) nach 6 Frankfurt 1, Cronstettenstr. 2, Ruf: 0611/554368.

Sachspenden für Paketakion

an Fr. Magdalena Spengler, Kamper Weg 189, 4000 Düsseldorf 12, erbeten!

Neue Heimatbrief-Leser:

Mathwig, Franz (Schloppe), 5630 Remscheid, Braustraße 38. — **Ladewig,** Otto (?), 4030 Ratingen 4, Steinstr. 17. — **Orb,** Irmgard (Rose), 4992 Espelkamp, Gardestraße 28. — **Schwarz,** geb. Ewert, Christa (?), 7920 Heidenheim/Brenz, Pfitznerstraße 13. — **Jähnke,** Gerhard (Lietnitz), 2160 Stade, An den Kreissteinen 15. — **Priske,** Joachim (Dt. Krone), 7031 Aidlingen, Furtholz 29. — **Witt,** Heinz (Schloppe), 6370 Oberursel 1, Oberstedter Straße 4. — **Vater,** geb. Eberhardt, Magdalena (?), 7082 Oberkochen, Starenweg 1. — **Pietsch,** geb. Prieske, Brigitta (Hindenburgstr. 37), 7032 Sindelfingen, In der Halde 2. — **Wegner,** Gerhard (Dt. Krone), 3040 Soltau, Friedrichseck. — **Schallehn,** Olga (?), 2081 Heist-Pinneberg, Lehmweg 41.

Kramer, Ingeborg, geb. Batz, Tannenweg 3, 2971 Hinte 2; Angenendt, Ursula, geb. Maroscheck, Mörsenstr. 41, 406 Viersen 12 (seit 1977); Menge, Heinz, Schieferbergstraße 46, 4620 Castrop-Rauxel (Kl. Mühle b. Prellwitz, Krs. Dt. Krone); Wiese, Herbert, Königsberger Str. 32, 4900 Herford (?); Falk, Wilh., Elsternhag 28, 3 Hannover 61 (?); Zeich, Dr. Kuno, Leonorenstr. 95, 1 Berlin 46 (bestellt von Ella Zeich, Hauptstr. 30, 2000 Barsbüttel) (?); Ludwig, Margareta, geb. Rohloff, Eichendorffstraße 36/2, 7312 Kirchheim/Teck (?); Adam, Ruth, geb. Butzke, Heinrich-Heine-Str. 6, 3016 Seelze 1 (geb. 20. 6. 29, Jastrow, Krs. Dt. Krone); Schulz, Waltraud, geb. Butzke, Heinrich-Heine-Straße 6, 3016 Seelze 1 (geb. 5. 9. 25, Jastrow/Krs. Dt. Krone); Zantow, Max Pfr. i.R., Anemonenweg 23, 7067 Plüderhausen (?); Lubinski, Franz, Ing./VDI, Deichwaldstraße 3, 5910 Kreuztal (geb. Krs. Dt.Krone); Tews, Hildegard, geb. Bonchis, Sassenweg 9, 2155 Jork, Krs. Stade (geb. Krs. Dt. Krone); Siegmund, Dr. Lieselotte, Hugstetter Str. 11, 78 Freiburg (geb. 17. 10. 1906 ?); Lipinski, Alfons, Eilenau 9/II, 2 Hamburg (neue Anschrift, geb. 16. 12. 35 — Dt.Krone); Schulz, Hans, Werler Straße 218, 4750 Unna-Hemmerde (Drahnow); Weishaar, Maria, Kölner Ring 75, 5042 Erftstadt-Lechenih (Knakendorf, Post Tütz).

Hannover, den 9. Oktober 1982
Stöckener Straße 253 A

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein Du, Herr hilf mir.
Ps. 4/11

Heute hat uns meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Anneliese Geiseler

geb. Preul

für immer verlassen.

In stiller Trauer:
Familie Geiseler
Familie Lichte
Familie Ringsdorff

(früher Schneidemühl, Bergstraße 45 und Rüster Allee 14)

Ganz unerwartet rief Gott, der Herr, am 3. November 1982 meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Lina Kluth

geb. Strey

im 79. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Veronika Gralitzer, geb. Kluth
und Familie

1000 Berlin 61, Yorckstraße 81
(früher Schneidemühl und Berlin)

Plötzlich und unerwartet hat uns mein lieber Mann, unser guter Vater, Opa und Schwager

Hans Saecker

* 16. 11. 1899 † 26. 10. 1982

für immer verlassen.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Hildegard Saecker, geb. Volz
Diedrich und Ute Saecker, geb. Kray
Ulrich und Annelie Saecker, geb. Bendig
Burghard Saecker
Karin Saecker, geb. Müller
und seine Enkelkinder

2160 Stade, Freudentheilstraße 6
(früher Schneidemühl, Gneisenaustraße 34)

Rentner

sofort a. d. Algarre/Portugal. Apartm. 22,— DM, Zim. 10,— DM f. 2 Pers. 05 11/88 18 92.

HERAUSGEBER u. VERLAGSLEITER: Dr. A. Gramse, 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9, Tel. 05085/426. Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTLEITUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneidemühl), 2314 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656; Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Straße 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 05 11/49 48 14.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302 Dr. A. Gramse - Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9, Telefon 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halbjährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/7741.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Postvertrieb: **Paul Thom** **H 2135 E**
Mattfeldstraße 19
3000 Hannover 91
Telefon 05 11/49 48 14

Der letzte Schlaf aber
ist Aufgang des ewigen Morgen

Unsere liebe Mutter wurde erlöst, sie ist sanft eingeschlafen.

Hermine Weber

20. 1. 1896 21. 10. 1982

In Dankbarkeit
Ernst Weber
Dolores Schwake, geb. Weber
Gerhard Mast
und Frau Christel, geb. Weber
Susi Meyer-Salzmann, geb. Weber
und Enkelkinder

8014 Neubiberg, Eichenstraße 44
(früher Deutsch Krone, Berliner Straße 18)

Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.
(Psalm 121,2)

Hermine May

geb. Weinkauf

* 25. 10. 1908 † 22. 8. 1982

Nach einem christlichen Leben voller Liebe und Fürsorge für die Familie entschlief plötzlich und unerwartet unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

Lieselotte Marquardt, geb. May
Hans May und Frau Anneliese, geb. Thiele
Günther May und Frau Sybille, geb. May
Wolfgang und Sabine als Enkel
und Anverwandte

4030 Ratingen, Karlstraße 8
(früher Schneidemühl, Saarlandstraße 4)

Der Tod ist das Tor zum Leben

Fern der alten verstarb in seiner neuen sauerländischen Heimat unerwartet am 1. November 1982 im Alter von 68 Jahren nach 4jähriger Pensionierung

Johannes Gerth.

Er galt als fleißiger, fröhlicher und hilfsbereiter Mensch. Daher trauern um ihn in tiefem Schmerz:

Ehefrau Elfriede, geb. Wetter
Söhne Frank und Jörg
Bruder Dr. Alois
Schwestern Magdalena und Agnes
Schwägerin Lotti Dubrau
Schwägerin Gisela Gerth
sowie weitere Anverwandte
und Bekannte.

5970 Plettenberg, Böddinghauser Weg 69
5787 Olsberg 1, Dresdener Straße 29 (fr. Freudenfier)
2160 Stade, Feuerwehrstraße 8 (fr. Plettenberg)
5270 Gummersbach, Buchenweg 1 (fr. Deutsch Krone)

Die Beisetzung auf dem Friedhof erfolgte nach dem Seelenamt unter größter Anteilnahme.

Werfen Sie den Heimatbrief nach dem Lesen nicht weg:
er wurde mit sehr viel Arbeit für unsere Heimatfreunde zur Information zusammengestellt.
Vielleicht geben Sie ihn weiter?

Wir haben Abschied genommen von unserem lieben Vater und guten Opa

Wilhelm Vollmer

geb. am 28. 5. 1891 in Schneidemühl

Er starb am 15. 10. 1982 im 92. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Ruth Gernold, geb. Vollmer mit Familie
Käthe Vollmer
Elli Frisch, geb. Vollmer mit Familie

7300 Esslingen am Neckar
Borsigstraße 2/1
(früher: Schneidemühl, Schmiedestraße 38)

Pommern, West-u. Ostpreußen
Gruppen-Reisen in 30 versch. Kreisstädte
nach Deutsch Krone/Schneidemühl
01.4.-08.4.83 21.7.-28.7.83
19.5.-26.5.83 29.7.-05.8.83
Wir bieten Reisen in drei oder vier Sterne
Fernreise-Bussen mit allem Komfort
Prospekte-Beratung-Buchung-Visum nur bei:
GREIF REISEN
A. Manthey GmbH
5810 Witten
Rübezahlstr. 7
Tel. 02302 / 22922

Schneidemühl-Buch als Weihnachtsgeschenk

Elfriede Kuhr begann als zwölfjähriges Mädchen 1914 in Schneidemühl ein Tagebuch zu schreiben, das sie über vier Jahre hinweg führte. Dieses historische Tagebuch ist unter dem Titel

„. . . da gibt's ein Wiedersehn!"

erschienen. 392 Seiten mit 21 Schneidemühl-Bildern. Leinen. DM 34,—. Bestellen Sie dieses historische Dokument noch heute. Wir liefern, wie jedes andere Buch übrigens auch, versandkostenfrei.

ILMA Verlag Versand GmbH
Frankfurter Straße 202, 6233 Kelkheim (Taunus)